

# Riesener Tagblatt

Druckschrift  
Tageblatt Riesa.  
Gernau Nr. 20.  
Postleitz. Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen befördlicherweise bestimmte Blatt.

Wohlfahrtsamt:  
Tresen 1530.  
Girofalle:  
Wies St. 52.

K 143

Montag, 23. Juni 1930, abends.

83. Jahr.

# **Der neue sächsische Landtag.**

**5 (bisher 8) Deutschnationale, 5 (5) Landvolk, 8 (13) Deutsche Volkspartei,  
10 (11) Wirtschaftspartei, 14 (5) Nationalsozialisten, 2 (0) Christl.- Soziale,  
2 (0) Volksnationale, 2 (3) Volksrechtspartei, 3 (4) Demokraten,  
32 (33) Sozialdemokraten, 13 (12) Kommunisten.**

# **Die Ergebnisse der 3 Wahlkreise.**

Nach den bisherigen Ergebnissen wurde in den 3 Wahlkreisen Sachsen folgende Stimmengabe für die einzelnen Parteien festgestellt:

## **1. Landtagswahlkreis Dresden-Bautzen.**

II. Erntedauertgewinner	
1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands	332 319
1929: 368 696	
2. Deutsche Volkspartei	85 389
1929: 129 047	
3. Kommunistische Partei Deutschlands	100 811
1929: 93 806	
4. Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)	107 258
1929: 109 584	
5. Deutschnationale Volkspartei	50 826
1929: 91 524	
6. Sächsisches Landvolk	55 038
1929: 65 414	
7. Nationalsozialist. Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)	106 068
1929: 28 580	

## **2. Landtagswahlkreis Leipzig.**

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands	257 703
1929: 258 611	
2. Deutsche Volkspartei	87 982
1929: 115 580	
3. Kommunistische Partei Deutschlands	112 725
1929: 110 748	
4. Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)	67 145
1929: 69 985	
5. Deutschnationale Volkspartei	28 040
1929: 45 796	
6. Sächsisches Landvolk	36 531
1929: 38 525	
7. Nationalsozialist. Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)	78 556
1929: 75 004	

### **3. Landtagswahlkreis Chemnitz-Zwickau**

S. Zusatzgewinne	
1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands	281 305
1929: 295 458	
2. Deutsche Volkspartei	53 948
1929: 118 774	
3. Kommunistische Partei Deutschlands	142 916
1929: 141 118	
4. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)	102 299
1929: 125 286	
5. Deutschnationale Volkspartei	45 434
1929: 81 187	
6. Sächsisches Landvolk	28 928
1929: 38 604	
7. Nationalsozialist. Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)	192 100
1929: 211 162	

Zum Ergebnis der Wahl

**Das Ergebnis der Wahl zum Sachsischen Landtag steht ganz im Zeichen des Unwollens der nationalsozialistischen Stimmen.** Man hat zwar nationalsozialistische Erfolge bei den Sachsenwahlen erwartet, doch sie aber ein derartiges Ausmaß annehmen würden, hat man selbst in den völkischen Kreisen Dresdens, wo man am besten mit den be-

sonders gelagerten ländlichen Verhältnissen vertraut war, nicht vorausgesehen. Die Rechnung des nationalsozialistischen Stimmenzuwachses hat wohl in erster Linie die Deutschnationale Volkspartei zu begleichen, deren Stimmenzahl trotz der regen Agitation ihres Parteiführers in einem Jahre von 218 309 auf 124 300 zurückgegangen ist. Aber auch die Deutsche Volkspartei wird, wenn auch nicht in dem gleichen Maße, ihr Teil zu dem nationalsozialistischen Sieges festgestellt haben.

Die Demokraten und die Wirtschaftspartei haben wohl auch Verluste aufzuweisen, jedoch sind ihre Einbußen nicht so erheblich, daß man von einer Überraschung sprechen könnte. Ein gut Teil der Verluste der eben genannten vier Parteien geht aber auch auf Kosten derjenigen 25 %, der Wählerchaft, die nicht den Weg zur Wahlurne gefunden haben. Die Kommunisten haben nicht die Erfolge errungen, die im Hinblick auf ihre rege Wahlaktivität von ihren politischen Gegnern befürchtet wurden. Die Abwanderung von der sozialdemokratischen Partei zur SPÖ ist in bescheidenen Grenzen geblieben.

ist in befreudenden Grenzen geblieben.  
Das Gesamtbild des neuen Sächsischen Landtages ist nicht dazu angetan, die Frage der Regierungsbildung, die im verflossenen Landtage schon ein Problem darstellte, in rosigerem Licht erscheinen zu lassen. Wie eine arbeitsfähige Regierungsmehrheit zustande kommen soll, kann heute noch niemand sagen. Ob man wenigstens vorläufig seine Zuflucht zu einem Beamten-Ministerium nehmen wird? Der Ausgang der Wahlen in Sachsen kann nicht gerade als ermunternd für eine Neubildung des Reichsparlaments gelten.

### Gesamtergebnis der Landtaustauschen.

Dresden. Das Gesamtergebnis der Landtagswahl im Freistaat Sachsen ist folgendes:

im Freistaat Sachsen ist folgendes:	
Gesamtzahl der gültigen Stimmen	2 611 017 (2 702 183)
SPD.	871 327 (922 932)
Deutsche Volkspartei	227 319 (363 382)
Kommunisten	355 552 (345 530)
Wirtschaftspartei	276 702 (304 884)
Deutschationale	124 300 (218 309)
Landvolk	120 497 (140 611)
Nationalsozialisten	376 724 (133 958)
Demokraten	83 671 (105 289)
Volksrechtspartei	44 142 (70 131)
NSBD	19 197 (39 568)
Volksnationale Reichspartei	39 153 (—)
Röhm. Opposition	14 827 (22 129)
Kristl. Soziale	57 408 (—)

## **Die Abgeordneten des neuen Landtages.**

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Trotzen

- Dresden**

  - \*1. Ebel, Oskar, Schriftleiter, Dresden-Gruna;
  - \*2. Beßel, Curt, Oberlehrer, Dresden-Laubegast;
  - \*3. Thümmel, Elise, Hausfrau, Dresden-Leubnitz;
  - \*4. Dobbert, Alfred, Schriftleiter, Meissen;
  - \*5. Spleinig, Otto, Dreher, Freital;
  - \*6. Wehle, Johann, Lagerhalter, Obergurig;
  - \*7. Ebelt, Emil, Schlosser, Dresden-R.;
  - \*8. Güttiler, Oswald, Werkzeugschlosser, Neugersdorf;
  - \*9. Arndt, Karl, Gewerkschaftssekretär, Dresden;
  - \*10. Geißler, Hans, Gauleiter, Dresden-Schreiberholz;
  - \*11. Schulze, Ernst, Wirtschaftsbetrieber, Cossebaude;
  12. Heide, Paul, Genossenschaftsdienstleiter, Heidenau;

**Leipzig**

  - \*1. Liebmann, Hermann, Redakteur, Leipzig;
  - \*2. Thiel, Bertha, Hausfrau, Leipzig;
  - \*3. Münker, Hermann Max, Hilfalleiter, Borsig;
  - \*4. Neu, Karl Alfred Eugen, Landgerichtsdirektor, Leipzig;
  - \*5. Rebrigg, Otto, Hilfalleiter, Lützschena;
  - \*6. Müller, Friedrich Max, Geschäftsführer, Mittweida;
  - \*7. Herfel, Christian, Gauleiter, Leipzig;
  - \*8. Müller, Gustav A., Gauleiter, Leipzig;
  - \*9. Vogel, Wilhelm Karl Kurt, Oberlehrer, Oberransbach;
  10. Kuhn, Martin, Schuhmacher, Großzschocher;

**Chemnitz**

  - \*1. Böhnel, Karl, Redakteur, Chemnitz;
  - \*2. Rauchsch, Karl, Redakteur, Zwönitz;
  - \*3. Siegenoth, Josef, Direktor des Arbeitsamtes, Ziegmar;
  - \*4. Schleg, Martha, Hausfrau, Chemnitz;
  - \*5. Hartig, Hermann Lehrer, Mulda;

- \*6. Oberlauch, Karl, Formier, Chemnitz;  
 \*7. Müller, Kurt, Parteisekretär, Planitz;  
 \*8. Wölde, August, Stadtrat, Glauchau;  
 \*9. Herrmann, Paul, Bergarbeiter, Tainsdorf;  
 \*10. Uhlig, Guido, Verbandssekretär, Seelmau;

#### Deutsche Volkspartei

- Landesliste  
 \*1. Blümke, Bernhard, Dr.-Ing. e. h., Oberbürgermeister, Dresden;  
 \*2. Bünker, Wilhelm, Dr. jur. e. h., Ministerpräsident a. D., Überlöhnsdorf;  
 \*3. Boigt, Hermann, Verbandsgeschäftsführer, Dresden;  
 \*4. Hickmann, Hugo, Professor Dr., Leipzig;  
 \*5. Schmidt, Helmut, Kaufmann, Kolonialwarengeschäftsinhaber, Plauen i. Vogt.;  
 \*6. Hartig, Joseph, Studienrat, Löbau;  
 \*7. Lippe, Walter, Dipl.-Ing., Bergdirektor a. D., Borna;  
 \*8. Huhn, Walther, Buchhändler, Colditz;

#### Kommunistische Partei Deutschlands

- Landesliste  
 \*1. Rennert, Rudolf, Schriftsteller, Dresden;  
 2. Breitenborn, Hugo, Bauarbeiter, Leipzig;  
 \*3. Rößwitz, Grete, Textilarbeiterin, Chemnitz;  
 4. Rehrlhorn, Willy, Bergarbeiter, Schöckau bei Oelsnitz;  
 \*5. Siegel, Bruno, Eisenbahnarbeiter, Dresden;  
 6. Groß, Margarete, Weberin, Plauen;  
 7. Mögig, Reinhard, Metallarbeiter, Schlegel-Borsdorf;  
 \*8. Sandermann, Kurt, Parteisekretär, Hartha-Chemnitz;  
 9. Körner, Olga, Köchin, Dresden;  
 \*10. Herrmann, Otto, Bäckermeister, Leipzig-Wölkern;  
 \*11. Schneider, Richard, Landwirt, Crottendorf;  
 12. Wehner, Herbert, Angestellter, Dresden;  
 13. Kühne, Marika, Textilarbeiterin, Leipzig.

Da Dr. Dahne (Dem.) dreimal gewählt ist, werden von den bisherigen Abg. Dr. Rößwitz, Klaus und Breitendorf zwei in den Landtag zurückkehren.  
 Die mit \* bezeichneten Abgeordneten gehörten schon dem alten Landtag an.

#### Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)

- Dresden  
 \*1. Kaiser, Hermann, Bäckerobermeister, Dresden;  
 \*2. Wilhelm, Walter, Dr. Wirtschaftsminister a. D., Dresden-Voitswitz;  
 \*3. Ahmann, Hermann, Kaufmann, Dresden;  
 \*4. Kießling, Oskar, Kaufmann, Neugersdorf;  
 Leipzig  
 \*1. Kunath, Alfred, Volkswirt, Geschäftsführer des Innungsausschusses und gewerb. Verbände, Leipzig;  
 \*2. Sachse, Hugo, Direktor, Aufsichtsratsvorsitzender des Edeka-Verbandes, Leipzig;  
 Chemnig  
 \*1. Weber, Dr. Hugo, Staatsminister a. D., Dresden-Voitswitz;  
 \*2. Unterlein, Max, Justizrat, Oelsnitz i. B.;  
 \*3. Gentzsch, Max, Oberlehrer, Aue L. E.;  
 \*4. Günther, Oscar, Kaufmann, Staatsminister a. D., Plauen i. B.;

#### Deutschationale Volkspartei

- Landesliste  
 \*1. Siegert, Johannes, Professor, Oberstudienrat, Chemnitz;  
 2. Tügel, Karl, Syndikus, Cohnmannsdorf;  
 \*3. Raben, Alfred, Generalmajor a. D., Leipzig;  
 \*4. Krüger, Kurt, Kaufmann, Dresden;  
 \*5. Edzards, August, Dr.-Ing., Bergdirektor a. D., Zwönitz;

#### Sächsisches Landvolk

- Landesliste  
 \*1. Schladbach, Richard, Freizeitbesitzer, Wurzen;  
 2. Dankmeyer, Dr. Heinrich, Gutbesitzer, Sonnenhof;  
 \*3. Troll, Dr. Alfred, Geschäftsführer, Chemnitz;  
 \*4. Spittau, Jakob, Gutbesitzer, Siebitz;  
 \*5. Hanßel, Alfred, Gutbesitzer, Dahlen;
- Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
- Landesliste  
 \*1. Fritsch, Karl, Dr. rer. pol., Wollswirt N.D.B., Plauen;  
 \*2. Döndorf, Walter, Tischler, Leipzig;  
 \*3. Meuer, Euno, Weinböhla;  
 \*4. v. Kellinger, Manfred, Kapitäneleutnant a. D., Dresden;  
 \*5. Kunz, Erich, Handlungsgesellschafter, Auerbach;  
 6. Schreiber, Arno, Händler, Waldkirchen-Schopauh;  
 7. Studentenkowitz, Werner, Bankbeamter, Leipzig;  
 8. Voigt, Kurt, Obersteuerberater, Chemnitz;  
 9. Bennecke, Heinrich, Schriftleiter, Dresden;  
 10. Schlegel, Friedrich, Ingenieur, Chemnitz;  
 11. Rauhmann, Otto, Schlosser, Colditz;  
 12. Pöhl, Paul, Landwirt, Kamenz;  
 13. Krebs, Paul, Bergarbeiter, Leipzig;  
 14. Schneider, Erich, Oberpostsekretär, Leipzig;

#### Deutsche Demokratische Partei

- Dresden  
 \*1. Dahne, Julius, Dr., Direktor der Sächsischen Bank, Dresden-Voitswitz;  
 Leipzig  
 \*1. Dahne, Dr. Julius, Staatsminister a. D., Dresden-Voitswitz;  
 Chemnitz  
 \*1. Dahne, Dr. Julius, Staatsminister a. D., Geheimer Rat, Dresden-Voitswitz;

#### Bolschewikpartei

- Leipzig  
 \*1. Siegert, Johannes, Dr., Amtsgerichtsrat, Leipzig;  
 Chemnitz  
 \*1. Mad, Friedrich, Webwarenpandler, Plauen i. B.;

#### Vollnationale Reichsbereinigung

- Dresden  
 1. Oertel, Max, Reichsbeamter, Dresden;  
 Chemnitz  
 1. Bannier, Karl, Fabrikant, Eilenburg;

#### Christlich-sozialer Volksdienst

- Landesliste  
 1. Plein, Arthur, Kaufmann, Reichenbach;  
 2. Wilscher, Richard, Steuerrat, Dresden;

## Den Herren Wahlvorstehern

danken wir hiermit verbindlich für die Übermittlung der Wahlergebnisse.

Verlag und Schriftleitung des Riesener Tageblattes.

# Wahlergebnisse im Riesa-Stadt und Riesa-Land vom 22. Juni 1930.

Ort	Stimmenbezirk	Stimmen	Abgegebene Stimmen für Liste													Summe der abgegebenen gültigen Stimmen	Ungültige Stimmen
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13		
<b>Stadt Riesa</b>																	
1. Bezirk, Hotel Stern . . .	1748	m. 884	84	129	79	24	14	38	17	11	4	4	8	2	686	8	
2. . . Kronprinz . . .	1409	m. 277	45	88	32	17	28	9	13	2	5	5	1	703	10		
3. . . Höpflner . . .	1712	m. 185	70	45	128	84	—	59	22	19	5	8	1	575	5		
4. . . Bettiner Hof . . .	1847	m. 188	59	86	77	37	—	88	26	14	5	6	4	631	7		
5. . . Elbterrasse . . .	1567	m. 235	57	52	107	40	1	57	28	9	3	5	6	638	3		
6. . . Dampfbad . . .	1454	m. 218	61	56	72	22	2	84	27	18	4	5	6	635	8		
7. . . Sächslicher Hof . . .	1456	m. 254	96	55	44	42	6	77	19	11	3	2	4	573	10		
Stadtfrankenhaus . . .	58	m. 25	10	8	1	6	2	4	1	1	1	1	1	1	470	2	
8. . .	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	57	1	
<b>Stadtteil Gröba</b>																	
8. Bezirk, Gohl. zum Unter . .	1079	m. 192	29	74	55	24	6	23	14	5	5	2	3	7	439	2	
9. . . Gathof Gröba . . .	1479	m. 234	19	185	74	9	5	17	12	7	2	4	3	4	427	5	
10. . . Centraltschele . . .	1026	m. 167	50	49	35	16	1	45	19	12	10	8	1	1	647	1	
<b>Stadtteil Weida</b>																	
11. Bezirk, Ottb. Seydelwitz . .	684	m. 152	7	22	64	7	25	12	4	1	1	2	4	4	305	4	
12. . . Gatz Edelweiss . . .	1512	m. 291	87	81	97	21	1	45	15	15	6	4	3	2	287	3	
<b>Stadtteil Merzdorf</b>																	
13. Bezirk, Gohl. & Schwan . .	712	m. 203	13	66	48	3	1	3	7	2	2	1	1	1	348	3	
Stadt Riesa So. . .	17337	6041	1219	1519	1950	719	126	1121	476	217	184	181	101	95	13849	127	
<b>Amtsgerichtsbezirk Riesa</b>																	
<b>Boberstein mit Leipa</b>																	
Forberge . . .	609	m. 321	30	29	49	27	36	11	7	21	3	—	2	—	546	7	
Glaubitz . . .	156	m. 47	7	33	4	6	12	4	2	—	1	1	1	—	118	2	
Götschewitz . . .	1112	m. 540	56	27	152	40	77	68	20	4	2	11	6	1003	12		
Grödel . . .	51	m. 19	1	—	—	8	17	—	—	—	—	—	—	45	—	—	
Hedba . . .	196	m. 80	3	10	9	2	8	2	4	1	2	26	9	—	157	—	
Jahnishausen mit Wöhlen . .	234	m. 83	6	4	19	2	77	1	3	2	1	—	1	—	198	1	
Kobels . . .	163	m. 97	4	9	5	9	11	4	1	—	1	5	1	1	147	1	
Leutewitz . . .	147	m. 38	2	6	12	4	38	4	—	1	—	4	3	1	114	2	
Lichtensee mit Halbehäuser und Kleintrebnitz . .	415	m. 101	10	19	38	3	44	35	10	—	1	—	—	—	107	1	
Mehltheuer . . .	322	m. 105	11	5	47	5	52	14	6	5	2	—	—	—	261	2	
Mergendorf . . .	100</																

# Wahlergebnisse in Riesa-Stadt und Riesa-Land der Landtagswahl vom 12. Mai 1929.

Ort	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253	254	255	256	257	258	259	260	261	262	263	264	265	266	267	268	269	270	271	272	273	274	275	276	277	278	279	280	281	282	283	284	285	286	287	288	289	290	291	292	293	294	295	296	297	298	299	300	301	302	303	304	305	306	307	308	309	310	311	312	313	314	315	316	317	318	319	320	321	322	323	324	325	326	327	328	329	330	331	332	333	334	335	336	337	338	339	340	341	342	343	344	345	346	347	348	349	350	351	352	353	354	355	356	357	358	359	360	361	362	363	364	365	366	367	368	369	370	371	372	373	374	375	376	377	378	379	380	381	382	383	384	385	386	387	388	389	390	391	392	393	394	395	396	397	398	399	400	401	402	403	404	405	406	407	408	409	410	411	412	413	414	415	416	417	418	419	420	421	422	423	424	425	426	427	428	429	430	431	432	433	434	435	436	437	438	439	440	441	442	443	444	445	446	447	448	449	450	451	452	453	454	455	456	457	458	459	460	461	462	463	464	465	466	467	468	469	470	471	472	473	474	475	476	477	478	479	480	481	482	483	484	485	486	487	488	489	490	491	492	493	494	495	496	497	498	499	500	501	502	503	504	505	506	507	508	509	510	511	512	513	514	515	516	517	518	519	520	521	522	523	524	525	526	527	528	529	530	531	532	533	534	535	536	537	538	539	540	541	542	543	544	545	546	547	548	549	550	551	552	553	554	555	556	557	558	559	560	561	562	563	564	565	566	567	568	569	570	571	572	573	574	575	576	577	578	579	580	581	582	583	584	585	586	587	588	589	590	591	592	593	594	595	596	597	598	599	600	601	602	603	604	605	606	607	608	609	610	611	612	613	614	615	616	617	618	619	620	621	622	623	624	625	626	627	628	629	630	631	632	633	634	635	636	637	638	639	640	641	642	643	644	645	646	647	648	649	650	651	652	653	654	655	656	657	658	659	660	661	662	663	664	665	666	667	668	669	670	671	672	673	674	675	676	677	678	679	680	681	682	683	684	685	686	687	688	689	690	691	692	693	694	695	696	697	698	699	700	701	702	703	704	705	706	707	708</

## Fabrikbrand bei Erfurt

Erfurt. Durch ein Großfeuer sind sämtliche Anlagen des Erfurter Blumenkohleliegenwerks G.m.b.H. innerhalb der kurzen Zeit von zwei Stunden vollkommen vernichtet worden.

Das Feuer brach kurz vor Mitternacht aus und stand an den aufgestapelten, durch die Hitze ausgetrockneten Holzvorräten reiche Nahrung. Die Flammen schlugen hoch zum Himmel empor. Der Feuerchein war kilometerweit zu sehen und hatte eine große Menge Neugieriger herangelockt. Die Erfurter Feuerwehr war infolge Wassermangels dem Flammenangriff gegenüber fast machtlos. Außerdem konnten die Feuerwehrleute wegen der ungewöhnlichen Hitze nicht nahe genug an den Brandort herankommen. Die Hitze war so stark, daß große Mengen Nägele usw. und sogar Maschinen schwanden und nur noch unformige Klumpen übrig blieben. Die Motorräder, die etwa 60 Meter von der Brandstelle entfernt stand, mußten weiter zurückgezogen werden, da die Ausläufte angezogen waren. Erst in den späten Morgenstunden hatte das Feuer seine Kraft verloren. Die ganze Fabrik anlage bildete nur noch einen einzigen Trümmerhaufen.

Die Brandursache konnte noch nicht aufgeklärt werden; es wird Brandstiftung vermutet. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend RM geschätzt, soll aber durch Versicherung gedeckt sein. Durch die Vernichtung der Anlage wurden auch die etwa 100 Meter entfernt liegenden Gärtnereien stark geschädigt, da die in ihren Schuppen stehenden Pflanzen vertrümmert wurden. Dreißig Arbeiter sind brotlos geworden.

## Hilfsmahnahmen für die Chemnitzer Industrie

Chemnitz. Der vom Rate eingesetzte besondere Ausschuß zur Beratung von Hilfsmahnahmen für die Chemnitzer Industrie leitete unter Hinzuziehung weiterer Kreise der Behörden und der Wirtschaft seine Beratungen fort. Es waren u. a. zugegen: Vertreter der Industrie und Handelskammer, des Hauptrates des Chemnitzer Arbeitgeberverbandes, des Verbandes sächs. Industrieller, des Arbeitsamtes Chemnitz, der Oberpostdirektion, der Reichseisenbahn, des Straßen- und Wasserbauamtes, des Neubaumites der staatlichen Straßen- und Wasserbaubehörde, der Gewerkschaften, des Verbands der Arbeitgeber der Textilindustrie und des Wohlfahrtsamtes.

Oberbürgermeister Urali berichtete zunächst, daß man sich bisher schon von der Stadt aus an das Reichs-Arbeitsministerium und an das Sächsische Arbeits- und Wirtschaftsministerium gewandt habe, um zu erreichen, daß der hierige Bezirk als besonderes Notstandsgebiet anerkannt werde und um weiter nach Möglichkeit zur wenigsten teilweisen Verminderung der bestehenden großen Arbeitslosigkeit größere Mittel für die Aussöhnung von Rohstoff- und Arbeitsmärkten zu bekommen. Eine endgültige Stellungnahme dieser Ministerien liege jedoch noch nicht vor. Weiter habe man sich auch an die Reichstags- und Landtagsfraktionen gewandt und diesen umfangreiches statistisches Material über die Wirtschaftssnot im hierigen Gebiet überhandt, um auch das Interesse der politischen Parteien für Maßnahmen zur Behebung der bestehenden Not wachzurufen. — Die anwesenden Reichs- und staatlichen Behörden sagten ihre größtmögliche Unterstützung zur Behebung der

Wirtschaftssnot durch Errichtung von Rüstungen, Einwirkung auf die außändigen Reichs- und Landesstellen usw. zu. Weitere Maßnahmen sollen demnächst in die Wege geleitet werden.

## Zum Streik in der Wurzener Metallindustrie

Wurzen. Die Ortsverwaltung des Metallarbeiterverbandes bezweckt in einer Zuschrift an das „Wurzener Tageblatt“ die Behauptung der Metallindustriellen, daß die Arbeiter unter der falschen Angabe, der Lohn eines Facharbeiters in der Beleuchtungsindustrie solle von 1.08 auf 0.845 RM herabgesetzt werden, in den Streik getrieben worden seien, als Irreführung der öffentlichen Meinung. Nach der vom Verband der Metallindustriellen im Auftrage der beiden bestreiten Firmen ausgesprochenen Kündigung des Tarifvertrages, sollen ab 1. Juni ds. Js. für die beiden Firmen die mit dem Metallarbeiterverband abgeschliebenden Vereinbarungen gelten. Das bedeutet, daß nicht mehr der bisherige Facharbeiterlohn von 1.08 RM in der Spalte, sondern der in der Metallindustrie von 0.845 RM als Einstellungslohn in Frage kommen sollte. Der Schlüchtungsausschuß Leipzig habe entschieden, daß das bisherige Tarifverhältnis bis Ende September ds. Js. unverändert weiterlaufen solle. Dieser Spruch sei von den Arbeitern angenommen, von den Unternehmern aber unter dem Diktat ihres Verbandes abgelehnt worden, so daß, nachdem mit einer Verbündtheitsklärung durch den Bandesleiter nicht gerechnet werden konnte, die Arbeitnehmerleistung unvermeidlich war.

# Capitol Riesa Die Nacht gehört uns.

Ab heute Montag bis Sonntag, den 29. Juni 1930, der langersehnte 100%ige Tonfilm

Ein Sprechfilm nach dem gleichnamigen Schauspiel von Henry Rittermaiers. Regie: Carl Fröhlich. Vorführungen 7 u. 9 Uhr.

## Mittwoch.

Mittwoch, den 25. Juni 1930, vormittags 10 Uhr, sollen in Niederkirche 720 Obstschwingen, 140 Scheffelkörbe, 25 halbe Scheffelkörbe, 400 Viertelscheffelkörbe, 3 Obstwagen mit Deitern, Zweitspannen (50-60 Rentner Traglast), 1 gelber Nutzschwagen (Hinterläder) öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.  
Sammeln der Bieter im Gathof Staucha.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Sommerlich, am 20. Juni 1930.

## Vereinsnachrichten

Steinrentnerverein. Dampfschiffahrt Mittwoch, den 25. Juni, früh 9 Uhr.  
Verein für Gesundheitspflege. Dienstag, 24. 6., 20 Uhr Monatsversammlung im Wettiner Hof, betr. Wintervorträge und Ausflug.

**Voranzeige.**  
Evang.-nat. Arbeiterverein Riesa und Umgegend.  
Sonntag, 13. Juli, findet unser diesjähriges Sommers- und Kinderfest im Schulenhaus statt. Alle christlich gesinnten Männer und Frauen sind herzlich willkommen. Anmeldungen zum Kinderfest sind beim Kästner Rübs, Bismarckstr. 17 III., einzureichen. — Ab 19 Uhr feiner Ball.  
Der Gesamtvorstand.

## Oberrealschule Riesa

Mittwoch, den 25. Juni 1930, 20 Uhr, Trinitatiskirche

## Johannis-Abendfeier

Soprano: Hilde Otto (eben. Schülerin) — Violinist: Werner Eckoldt (02) — Violoncello: Werner Meyer (02) — Orgel: Herbert Boden (01)

Chor und Orchester der Oberrealschule

Werke von Bach, Mendelssohn, Chopin

Eintritt frei

Es wird gebeten, zur Deckung der Unkosten freiwillige Beiträge in die Beutel a. d. Kirchanlagen einzulegen.

## Speziell für Ihr Haar

ist Matengold, das echte altbewährte Birkenhaarwasser, von unschätzbarer Wirkung. Haarausfall, Schuppen und das lästige Kopfjucken verschwinden. Keine teure Verpackung, Gläserchen mitbringen. 1/4 Liter 1,00 RM. Nur zu haben: Med.-Drog. H. G. Gennicke.

Am 22. 6. vorm. 1 Uhr verschied unter lieber Bruder, Schwager und Onkel, Herr

**Moritz Pinkert** im 72. Lebensjahr. In stiller Trauer die hinterbliebenen.

Riesa, den 23. 6. 30. Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachmittag 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

## Stadtpark-Wirtschaft.

Dienstag, den 24. Juni

### 1. großes Extra-Konzert

(Militärmusik) ausgeführt vom Rudolf Starke-Orchester, Wurzen, unter Leitung v. Kapellmeister Rud. Starke. Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. (einschl. Steuer). Gut gewähltes Programm. — Um zahlreiches Beliebtes ergeben Anna verw. Weiser, Rudolf Starke, Kapellmeister.

Gelt 400 Jahren zur Stärkung erprobte wird "Rösrather Schwarzbier" von jedem geliebt.

## Schwerhörigkeit

und Ohrenfaulen sind Schäden an der Gesundheit, die oft zu den unerträglichsten zu rechnen sind. Und wie häufig sind diese Leiden, die den Kampf um die Existenz so sehr erschweren und den Schwerhörigen auch im Berufe selbst stehen lassen. Oft ist Ohrenfaulen nur die Ursache der Schwerhörigkeit und nach Bekämpfung dieses Leidens ist das Gehör auch wieder in Ordnung. Mitunter steht die Gelehrtenwelt all diesen Leidens ratlos gegenüber — niemand kann helfen — hilflos steht man da. Doch warum verzweifeln? In meiner 80jährigen Praxis haben sich weit über 100000 Gehörleidende an mich gewandt, vielen wurde geholfen und viele Dankesreden eingefordert.

Rat und Auskunft amsonst, Porto befügen.

## Emil Roest, Spezial-Institut

Döderstadt 188 am Harz  
Erfinder des Deut. Reichs-Patents 451430  
und anderer Patente.

## Ia Himbeer-Sirup Zitronenmost

naturell mit Zucker, beste Qualitäten  
billigte Preise

Richard Boden, K.-G., Riesa

— Ruf 172. —

## Nach Schmannewitz.

Gelegenheit zur Mitfahrt wird geboten am Mittwoch, 25. 6. 30 und am Sonntag, 29. 6. 30. Abfahrtzeit 7/1 Uhr mittags Unter-Gröba und 1 Uhr mittags Dampfbad-Riesa. — Meldungen baldigst erbeten. Max Kreis, Gröba. Telefon 367.

## 5/20 Wanderer

zugelassen und versteuert, la. Maschine, günstig zu verkaufen. Vorführung zu jeder Zeit durch

H. Ranter, Meissen, Fabrikstr. 17. V 4815 a. d. Tagebl. Riesa.

## Wieder eingetroffen:

## Billige Waschkunstseide 85,-

in vielen schönen Mustern . . . zu 1.25, 1.20, 1.10, 95,-

Beachten Sie bitte mein Schaufenster.

## Fritz Kretzschmar, Hauptstraße 32 gegenüber Fritz Kretzschmar, Hauptstraße 32 Durchgang

## 330 Eier im Jahr von einer Henne

erzielte Herr Krause in Nettmann. Gelingt eine Rekordleistung. Das Tier erhielt aber auch — schon als Küken — nur

### MUSKATOR

das beste Kraftfutter. Ja, das Futter macht's! Verleihe selbst. Ein 10 Pf. Probepaket Muskator für Küken kostet frei Haus nur RM. 3,- für Eltern RM. 2,-

Berg. Kraftfutterwerk G.m.b.H. Düsseldorf-Hafen

Frachtgünstige Niederlassungen:

Sächs. Muskator-Vertrieb G.m.b.H.

Dresden-N. 30

Leipziger Str. 250

Ruf 51336

Ansbacher Str. 207

Ruf 53885

Besugskunden-Nachweis, Auskünfte und Druckschriften

deutsch: Muskator-Verkaufskantor Berlin N. W. 87,

Josef Haydnstr. 1.

30 Acker (Vommer) komplett. u. tot. Ino. und ankeh. Grün-, vorw. Baut., weg. Toberfall. Sof. günstig. Verleihe u. lösiger Seller müßten vorhanden sein. Ausführl. Bewerbungsbeschreiben unter U 4514 an das Tageblatt Riesa.

## Lastkraftwagenführerschein

wird eine Ausbildungsfahrt geführt. Nur zuverlässige, nüchterne Fahrer wollen sich melden.

### Gebrüder Schönherz.

### Existenz.

Jüngeres solides Geschäft zum Verkaufen unserer Nahrungsmitte an bestehenden kleinen Kundenkreis ist gefragt. Lagerfähigkeit u. lösiger Seller müßten vorhanden sein. Ausführl. Bewerbungsbeschreiben unter U 4514 an das Tageblatt Riesa.

### Großwirtschaft

30 Acker (Vommer) komplett. u. tot. Ino. und ankeh. Grün-, vorw. Baut., weg. Toberfall. Sof. günstig. Verleihe u. lösiger Seller müßten vorhanden sein. Ausführl. Bewerbungsbeschreiben unter U 4514 an das Tageblatt Riesa.

### Großwirtschaft

30 Acker (Vommer) komplett. u. tot. Ino. und ankeh. Grün-, vorw. Baut., weg. Toberfall. Sof. günstig. Verleihe u. lösiger Seller müßten vorhanden sein. Ausführl. Bewerbungsbeschreiben unter U 4514 an das Tageblatt Riesa.

### Gartenrestaurant Elbterrassen.

### Angenehmer Aufenthalt.

### Stühle

Nob. u. Led. empf. Joh. Enderlein, Riesa.

### Frühkartoffeln

Görländer Kartoffeln, ausgereift, lieferbar und nimmt Bestellungen entgegen

### Fischer, Heyda.

### Seefische auf Eis

### Großküche.

### Riesaer Fischhalle

### Goethestr. 37 Tel. 956.

### Bienenhonig

auf eigenem Stande, keine Blütenzucker, verl. Großh. Brunnis.

### D.H.V.

### Bräuengruppe.

### Morgen

### Abendspaziergang nach

### Nördau (Annelis Rekt.).

### Treffen 8 Uhr Elbbrücke.

### Gedäch. dabei zu haben.

### Vampions mitbringen.

### Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

# Wahlergebnisse aus den Wahlkreisen Bautzen, Leipzig, Chemnitz.

## Weitere Ergebnisse aus dem Wahlkreis Dresden-Bautzen.

### Endgültiges Wahlergebnis von Dresden-Stadt.

(Die Zahlen in Klammern sind die der letzten Sonntagswahl.)  
 Soz. 116 590 (184 752); Volfsp. 37 706 (58 588); Komm. 40 826 (88 571); Wirtschaftsp. 32 429 (29 714); Deutschnat. 21 000 (89 793); Landvolk 794 (820); Rat.-Soz. 44 848 (18 345); Dem. 16 879 (24 555); Volfsrecht. 2101 (8368); Altos. 4292 (9829); Volfsnat. 10 932 (-); Komm. Opp. 729 (1060); Christl.-Soz. 5108 (-).

Bautzen: Soz. 4088; Volfsp. 2127; Komm. 1819; Wirtschaftspartei 2022; Deutschnat. 1788; Landvolk 241; Rat.-Soz. 8067; Dem. 1116; Volfsrecht. 189; Altos. 299; Volfsnat. 328; Komm. Opp. 84; Christl.-Soz. 606.

Bautzen (Vand): Soz. 14 118; Volfsp. 2720; Komm. 3962; Wirtschaftsp. 5245; Deutschnat. 4194; Landvolk 6496; Rat.-Soz. 8830; Dem. 1171; Volfsrecht. 218; Altos. 899; Volfsnat. 1872; Komm. Opp. 80; Christl.-Soz. 528.

Bad Schandau: Soz. 897; Volfsp. 294; Komm. 99; Wirtschaftsp. 323; Deutschnat. 164; Landvolk 8; Rat.-Soz. 280; Dem. 81; Volfsrecht. 9; Altos. 28; Volfsnat. 44; Komm. Opp. 4; Christl.-Soz. 14.

Bischofswerda: Soz. 1335; Volfsp. 364; Komm. 589; Wirtschaftsp. 746; Deutschnat. 791; Landvolk 17; Rat.-Soz. 249; Dem. 284; Volfsrecht. 11; Altos. 59; Volfsnat. 122; Komm. Opp. 8; Christl.-Soz. 16.

Coswig: Soz. 1822; Volfsp. 229; Komm. 237; Wirtschaftsp. 747; Deutschnat. 114; Landvolk 7; Rat.-Soz. 213; Dem. 129; Volfsrecht. 32; Altos. 24; Volfsnat. 54; Komm. Opp. 4; Christl.-Soz. 142.

Dippoldiswalde: Soz. 500; Volfsp. 814; Komm. 347; Wirtschaftsp. 254; Deutschnat. 108; Landvolk 46; Rat.-Soz. 688; Dem. 101; Volfsrecht. 7; Altos. 21; Volfsnat. 77; Komm. Opp. 8; Christl.-Soz. 88.

Freiberg (Amish): Soz. 9749; Volfsp. 1600; Komm. 1655; Wirtschaftsp. 2298; Deutschnat. 1184; Landvolk 8781; Rat.-Soz. 3088; Dem. 451; Volfsrecht. 98; Altos. 152; Volfsnat. 822; Komm. Opp. 45; Christl.-Soz. 177.

Großdöbel: Soz. 10 238; Volfsp. 1266; Komm. 3859; Wirtschaftsp. 2007; Deutschnat. 500; Landvolk 102; Rat.-Soz. 747; Dem. 527; Volfsrecht. 41; Altos. 282; Volfsnat. 269; Komm. Opp. 166; Christl.-Soz. 149.

Großenhain: Soz. 2000; Volfsp. 769; Komm. 400; Wirtschaftsp. 1127; Deutschnat. 541; Landvolk 88; Rat.-Soz. 1020; Dem. 308; Volfsrecht. 88; Altos. 27; Volfsnat. 146; Komm. Opp. 12; Christl.-Soz. 49.

Großröhrsdorf: Soz. 1408; Volfsp. 818; Komm. 424; Wirtschaftsp. 612; Deutschnat. 21; Landvolk 110; Rat.-Soz. 161; Dem. 114; Volfsrecht. 47; Altos. 158; Volfsnat. 1208; Komm. Opp. 20; Christl.-Soz. 44.

Hohenwarte: Soz. 8849; Volfsp. 446; Komm. 2200; Wirtschaftsp. 912; Deutschnat. 209; Landvolk 80; Rat.-Soz. 487; Dem. 192; Volfsrecht. 45; Altos. 61; Volfsnat. 471; Komm. Opp. 104; Christl.-Soz. 54.

Hörselberg: Soz. 1828; Volfsp. 246; Komm. 2200; Wirtschaftsp. 912; Deutschnat. 209; Landvolk 80; Rat.-Soz. 487; Dem. 192; Volfsrecht. 45; Altos. 61; Volfsnat. 471; Komm. Opp. 104; Christl.-Soz. 54.

Kamenz: Soz. 2061; Volfsp. 894; Wirtschaftsp. 1218; Deutschnat. 202; Landvolk 85; Rat.-Soz. 509; Dem. 208; Volfsrecht. 21; Altos. 58; Volfsnat. 801; Komm. Opp. 34; Christl.-Soz. 158; Komm. 381.

Kamenz (Land): Soz. 6062; Volfsp. 1700; Komm. 1742; Wirtschaftsp. 2020; Deutschnat. 1200; Landvolk 5277; Rat.-Soz. 2416; Dem. 710; Volfsrecht. 172; Altos. 575; Volfsnat. 818; Komm. Opp. 57; Christl.-Soz. 288.

Königsbrück: Soz. 18150; Volfsp. 476; Komm. 133; Wirtschaftsp. 121; Deutschnat. 368; Landvolk 15; Rat.-Soz. 10; Dem. 902; Volfsrecht. 32; Altos. 6; Volfsnat. 18; Komm. Opp. 37; Christl.-Soz. 288.

Königstein: Soz. 655; Volfsp. 262; Komm. 270; Wirtschaftsp. 800; Deutschnat. 128; Landvolk 45; Rat.-Soz. 288; Dem. 94; Volfsrecht. 7; Altos. 16; Volfsnat. 78; Komm. Opp. 17; Christl.-Soz. 29.

Kommashof: Soz. 802; Volfsp. 199; Komm. 94; Wirtschaftsp. 438; Deutschnat. 97; Landvolk 88; Rat.-Soz. 900; Dem. 64; Volfsrecht. 48; Altos. 80; Volfsnat. 46; Komm. Opp. 2; Christl.-Soz. 27.

Kommaisch (Vand): Soz. 1528; Volfsp. 150; Komm. 110; Wirtschaftsp. 375; Deutschnat. 163; Landvolk 1295; Rat.-Soz. 450; Dem. 47; Volfsrecht. 18; Altos. 22; Volfsnat. 42; Komm. Opp. 10; Christl.-Soz. 9.

Löbau: Soz. 2487; Volfsp. 1191; Komm. 814; Wirtschaftsp. 900; Deutschnat. 871; Landvolk 26; Rat.-Soz. 771; Dem. 875; Volfsrecht. 208; Altos. 48; Volfsnat. 182; Komm. Opp. 18; Christl.-Soz. 196.

Löbau (Land): Soz. 16 002; Volfsp. 3223; Komm. 2266; Wirtschaftsp. 4890; Deutschnat. 1126; Landvolk 4605; Rat.-Soz. 3295; Dem. 2150; Volfsrecht. 769; Altos. 882; Volfsnat. 988; Komm. Opp. 161; Christl.-Soz. 1877.

Meißen: Soz. 12859; Volfsp. 2582; Komm. 1739; Wirtschaftsp. 3845; Deutschnat. 1089; Landvolk 288; Rat.-Soz. 2717; Dem. 600; Volfsrecht. 488; Altos. 808; Volfsnat. 481; Komm. Opp. 87; Christl.-Soz. 889.

Meißen (Vand): Soz. 17 223; Volfsp. 2774; Komm. 2778; Wirtschaftsp. 6378; Deutschnat. 1852; Landvolk 7301; Rat.-Soz. 4559; Dem. 1023; Volfsrecht. 456; Altos. 285; Volfsnat. 1228; Komm. Opp. 111; Christl.-Soz. 578.

Neustadt: Soz. 681; Volfsp. 92; Komm. 75; Wirtschaftsp. 276; Deutschnat. 112; Landvolk 19; Rat.-Soz. 566; Dem. 81; Volfsrecht. 7; Altos. 14; Volfsnat. 21; Komm. Opp. 9; Christl.-Soz. 15.

Riebau: Soz. 207; Volfsp. 68; Komm. 100; Wirtschaftsp. 118; Deutschnat. 21; Landvolk 107; Rat.-Soz. 80; Dem. 18; Volfsrecht. 6; Altos. 8; Volfsnat. 37; Komm. Opp. 4; Christl.-Soz. 11.

Rossen: Soz. 1080; Volfsp. 264; Komm. 221; Wirtschaftspartei 404; Deutschnat. 221; Landvolk 48; Rat.-Soz. 467; Dem. 147; Volfsrecht. 42; Altos. 29; Volfsnat. 14; Komm. Opp. 5; Christl.-Soz. 119.

Rossen (Vand): Soz. 1956; Volfsp. 228; Komm. 852; Wirtschaftsp. 597; Deutschnat. 288; Landvolk 1600; Rat.-Soz. 674; Dem. 86; Volfsrecht. 28; Altos. 86; Volfsnat. 148; Komm. Opp. 14; Christl.-Soz. 80.

Wittenberg: Soz. 4896; Volfsp. 1601; Komm. 9576; Wirtschaftspartei 1798; Deutschnat. 1041; Landvolk 189; Rat.-Soz. 1038; Dem. 618; Volfsrecht. 189; Altos. 167; Volfsnat. 568; Komm. Opp. 76; Christl.-Soz. 154.

Wurzen: Soz. 481; Volfsp. 215; Komm. 69; Wirtschaftspartei 490; Deutschnat. 104; Landvolk 9; Rat.-Soz. 218; Dem. 146; Christl.-Soz. 1048.

118; Volfsrecht. 56; Altos. 41; Volfsnat. 201; Komm. Opp. 2; Christl.-Soz. 22.

Niederberg: Soz. 8816; Volfsp. 518; Komm. 1010; Wirtschaftsp. 1262; Deutschnat. 546; Landvolk 118; Rat.-Soz. 968; Dem. 200; Volfsrecht. 28; Altos. 106; Volfsnat. 244; Komm. Opp. 134; Christl.-Soz. 108.

Siebenlehn: Soz. 849; Volfsp. 75; Komm. 129; Wirtschaftsp. 100; Deutschnat. 86; Landvolk 41; Rat.-Soz. 41; Dem. 44; Volfsrecht. 8; Altos. 7; Volfsnat. 71; Komm. Opp. 6; Christl.-Soz. 20.

Stolpen: Soz. 178; Volfsp. 168; Komm. 49; Wirtschaftspartei 74; Deutschnat. 48; Landvolk 33; Rat.-Soz. 91; Dem. 29; Volfsrecht. 2; Altos. 12; Volfsnat. 66; Komm. Opp. 6; Christl.-Soz. 22.

Stadt Wehlen: Soz. 159; Volfsp. 67; Komm. 56; Wirtschaftsp. 130; Deutschnat. 49; Landvolk 6; Rat.-Soz. 170; Dem. 85; Volfsrecht. 31; Altos. 12; Volfsnat. 27; Komm. Opp. 5; Christl.-Soz. 20.

Weinhübel: Soz. 1016; Volfsp. 854; Komm. 859; Wirtschaftsp. 818; Deutschnat. 156; Landvolk 97; Rat.-Soz. 516; Dem. 112; Volfsrecht. 95; Altos. 68; Volfsnat. 202; Komm. Opp. 8; Christl.-Soz. 28.

Wilsdruff: Soz. 786; Volfsp. 184; Komm. 90; Wirtschaftsp. 524; Deutschnat. 188; Landvolk 98; Rat.-Soz. 186; Dem. 130; Volfsrecht. 27; Altos. 22; Volfsnat. 103; Komm. Opp. 8; Christl.-Soz. 10.

Wittichenau: Soz. 492; Volfsp. 1769; Komm. 1065; Wirtschaftsp. 2757; Deutschnat. 510; Landvolk 79; Rat.-Soz. 2015; Dem. 1861; Volfsrecht. 106; Altos. 164; Volfsnat. 242; Komm. Opp. 57; Christl.-Soz. 70.

### Gesamtergebnisse aus dem Wahlkreis Leipzig.

Leipzig: Soz. 141 665; Volfsp. 62 508; Komm. 65 042; Wirtschaftsp. 30 066; Deutschnat. 14 987; Landvolk 608; Rat.-Soz. 608; Dem. 17 368; Volfsrecht. 18 916; Altos. 1596; Volfsnat. 1504; Komm. Opp. 245; Christl.-Soz. 509.

Borna: Soz. 1626; Volfsp. 607; Komm. 806; Wirtschaftspartei 616; Deutschnat. 604; Landvolk 44; Rat.-Soz. 781; Dem. 248; Volfsrecht. 28; Altos. 25; Volfsnat. 25; Komm. Opp. 10; Christl.-Soz. 81.

Döbeln: Soz. 4801; Volfsp. 1248; Komm. 1518; Wirtschaftsp. 1485; Deutschnat. 580; Landvolk 158; Rat.-Soz. 1576; Dem. 352; Volfsrecht. 227; Altos. 70; Volfsnat. 121; Komm. Opp. 28; Christl.-Soz. 864.

Großenhain: Soz. 758; Volfsp. 191; Komm. 524; Wirtschaftspartei 458; Deutschnat. 135; Landvolk 31; Rat.-Soz. 188; Dem. 66; Volfsrecht. 28; Altos. 19; Volfsnat. 6; Komm. Opp. 9; Christl.-Soz. 17.

Hettwitzweida: Soz. 4600; Volfsp. 880; Komm. 1079; Wirtschaftsp. 1047; Deutschnat. 617; Landvolk 81; Rat.-Soz. 1941; Dem. 207; Volfsrecht. 230; Altos. 84; Volfsnat. 27; Komm. Opp. 18; Christl.-Soz. 76.

Burgstädt: Soz. 1164; DBP. 428; Komm. 842; Wirtschaftspartei 768; Deutschnat. 257; Landvolk 6; Rat.-Soz. 521; Dem. 122; Volfsrecht. 210; Altos. 38; Komm. Opp. 17; Volfsnat. 18.

Grimma: Soz. 1028; DBP. 777; Komm. 647; Wirtschaftspartei 824; Nat. 301; Landvolk 97; Rat.-Soz. 889; Dem. 182; Volfsrecht. 137; Altos. 81; Volfsnat. 84; Komm. Opp. 10; Christl.-Soz. 44.

Großnaundorf: Soz. 1250; DBP. 243; Komm. 842; Wirtschaftsp. 562; Deutschnat. 227; Landvolk 22; Rat.-Soz. 914; Dem. 106; Volfsrecht. 77; Altos. 46; Komm. Opp. 15; Christl.-Soz. 67; Volfsnat. 191.

Panitzsch: Soz. 5619; Volfsp. 674; Komm. 1721; Wirtschaftsp. 944; Deutschnat. 415; Landvolk 44; Rat.-Soz. 1190; Dem. 238; Volfsrecht. 79; Altos. 64; Komm. Opp. 30; Christl.-Soz. 690; Volfsnat. 36.

Schwarzenberg: Soz. 864; Volfsp. 482; Komm. 1193; Wirtschaftsp. 506; Deutschnat. 845; Landvolk 57; Rat.-Soz. 1494; Dem. 139; Volfsrecht. 51; Altos. 30; Volfsnat. 14; Komm. Opp. 44; Christl.-Soz. 584.

Werda: Soz. 2612; Volfsp. 749; Komm. 1488; Wirtschaftsp. 1026; Deutschnat. 617; Landvolk 25; Rat.-Soz. 4181; Dem. 172; Volfsrecht. 105; Altos. 69; Volfsnat. 17; Komm. Opp. 76; Christl.-Soz. 425.

Überherrn: Soz. 2251; Volfsp. 491; Komm. 294; Wirtschaftsp. 562; Deutschnat. 227; Landvolk 22; Rat.-Soz. 914; Dem. 106; Volfsrecht. 77; Altos. 46; Komm. Opp. 15; Christl.-Soz. 67; Volfsnat. 191.

Planitz: Soz. 5619; Volfsp. 674; Komm. 1721; Wirtschaftsp. 944; Deutschnat. 415; Landvolk 44; Rat.-Soz. 1190; Dem. 238; Volfsrecht. 79; Altos. 64; Komm. Opp. 30; Christl.-Soz. 690; Volfsnat. 36.

Wurzen: Soz. 4840; DBP. 1662; Komm. 1288; Wirtschaftsp. 1497; Nat. 291; Landvolk 170; Rat.-Soz. 1460; Dem. 316; Volfsrecht. 4

## Rundfunkansprache des Reichsaussenministers über die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

11 Berlin. Reichsminister Dr. Curtius hielt Sonnabend abend eine Ansprache über die deutsch-amerikanischen Beziehungen und gemeinsamen Friedensbestrebungen, die durch Rundfunk in den Vereinigten Staaten verbreitet wurde. Rückblickend auf die Entwicklung der deutsch-amerikanischen Beziehungen seit dem Kriege gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Auswirkungen des Kriegsschicksals zwischen den beiden Völkern schon sehr bald nach Kriegsende verschwunden seien und daß bei der Beurteilung des deutschen Schicksals in den Vereinigten Staaten Wahrheit und Gerechtigkeit sich mehr und mehr Bahn brächen. Er unterstrich besonders, daß Amerika eines der wenigen Völker gewesen sei, die das während des Krieges beschlagnahmte deutsche Eigentum den deutschen Eigentümern zurückgegeben haben. Amerikanisches Kapital habe Deutschland bei seinem Wiederaufbau geholfen. Weiter wies Reichsminister Curtius auf die rasche Wiederanbindung des kulturellen Austausches, der wechselseitigen Beteiligung an sportlichen Ergebnissen und die Zusammenarbeit auf technischem Gebiete hin.

Ebenso wie finanzielle und wirtschaftliche Bande zwischen den beiden Völkern eine feste materielle Grundlage für die Beziehungen zueinander geschaffen hätten, so freute auch die Politik der beiden Staaten nach einem gemeinsamen idealen Ziele. Das Ziel sei die Schaffung einer festen und dauerhaften Grundlage für den Weltfrieden. In diesem Zusammenhang unterstrich Reichsminister Curtius die deutsche Abrüstungspolitik, die sowohl die allgemeine Abrüstung forderte, als vor allem auch prophylaktisch die Kriegsschlachten befechten und friedliche Schlichtung aller Konflikte erreichen wolle. Er gab ferner einen kurzen Überblick über die internationalen Maßnahmen und Abmachungen, die dem Zwecke dienen, die Beziehungen der Völker untereinander zu regeln und mit deren Hilfe man Zusammenhübe zu vermeiden hofft. Dabei erwähnte er als letzten Erfolg den Kellogg-Kampf. Anschließend bat er innere Reichsminister Curtius an den südlichen Berliner Besuch des Präsidenten der Carnegie-Stiftung und der Columbia-Universität, Mr. W. Butler, und teilte mit, daß Butlers Vorlesungen auf dem Carnegie-Lehrstuhl an der deutschen Hochschule für Politik Gelegenheit gegeben hätten, den Plan einer Friedensakademie als Stresemann-Gedächtnisschule entscheidend zu fördern. Butler habe sich bereit erklärt, ein amerikanisches Komitee von führenden Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zu bilden mit der Aufgabe, an einer Stresemann-Gedächtnisschule mitzuwirken, die eine Friedensakademie in Berlin einzrichten solle. Die Aufgaben einer solchen Friedensakademie seien die Veröffentlichung internationaler Friedensverträge, Untersuchungen über die Möglichkeiten, eine gerechte, friedliche Ordnung in der internationalen Politik zu schaffen, z. B. die Möglichkeiten für den Ausbau des Kellogg-Kampfes, ferner Befahrung auf dem Gebiete der Friedenspolitik und schließlich Werbearbeit im Interesse des Weltfriedens.

## Der Brief des Kanzlers an Moldenhauer.

\* Berlin. Der Reichskanzler hat an den Reichsminister a. D. Professor Dr. Moldenhauer das folgende Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Reichsminister!

Ihrem dringenden Wunsche entsprechend, hat der Herr Reichspräsident Sie unter dem gestrigen Tage auf meinen So. schl. g. h. von 11 bis 12 Uhr: als ich Ihnen nicht in der Wohnung entbanden. In die im Augenblick drängt es mich. Ihnen für Ihre wertvolle und aufopfernde Mitarbeit, die Sie in zwei Reichskabinettet, zunächst als Reichswirtschaftsminister, sodann als Reichsminister der Finanzen, dem Vaterland geleistet haben, den aufrichtigsten Dank auszusprechen. Sie wissen, daß der einmütige Wunsch Ihrer Ministerkollegen noch vorgestern dahin ging, Sie zur Unterstützung Ihres Abstimmungsganges zu bewegen. Ich bitte Sie erneut, hierin nicht bloß einen Ausdruck echter Kollegialität zu erblicken, sondern darüber hinaus auch die Überzeugung, daß die von Ihnen vertretene Reichsfinanzpolitik nach der einmütigen Auffassung des Reichskabinetts in ihren großen Richtlinien richtig war und ist. Darüber hinaus ist es mir in diesem Augenblick des Scheiterns Unlich und Bedürfnis, Ihrer überaus wertvollen Mitarbeit an der Reparationspolitik im Laufe des letzten Jahres zu danken, die schließlich zur Verabsiedlung des neuen Planes geführt hat. Als erfahrener deutscher Diplomat aus der Haager Schlusskonferenz haben Sie dem Vaterland wertvolle Dienste geleistet, die insbesondere bei der bevorstehenden endgültigen Färmung der bisher belebten Gebiete nicht vergessen werden sollen. Indem ich Ihnen nach der hinter Ihnen liegenden schweren politischen Arbeit für die nächste Zukunft beste Erholung wünsche, darf ich der zukünftigen Hoffnung Ausdruck geben, daß Ihr reiches können, Ihre Erfahrungen und Sachkenntnis dem politischen Leben Deutschlands noch auf lange Jahre hinaus erhalten bleiben möchten. In diesem Sinne degräuge ich Sie, zugleich namens der übrigen Ministerkollegen, mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung als Ihr Ihnen sehr ergebener ges. Brüning.

## Abschluß der Arbeiten des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz.

\* Berlin. Der Verfassungsausschuß der Länderkonferenz für die Reichsreform schloß am Sonnabend nachmittag unter Vorbeh. des Reichskanzlers Dr. Brüning eine Abstimmung über Organisation und Zuständigkeiten des Reichs und der Länder ab. Er stimmte zumeist mit großer Mehrheit den Vorschlägen seines Unterausschusses zu. Die Schlusstimme selbst erfolgte mit 15 gegen 3 Stimmen bei 2 Enthaltungen.

Nach diesen Beschlüssen sollen das Nebeneinander von Reichs- und preußischer Zentralgewalt beendet und leistungsfähige Verwaltungseinheiten zwischen dem Reich und den unteren Behörden in der Gestalt von neu zu alledem Landen geschaffen werden. Wenn es auf nicht gelingen konnte, diesen Ländern ein völlig einheitliches Gerüge zu geben, so ist doch eine Grundlage für eine gleichmäßige und bessere Gestaltung des Reichs geschaffen.

Über die gelegteberische Inangriffnahme des Reformvors. selbst wird die Reichsregierung nunmehr Beschluß fassen.

## Weitere Erkrankungen in Lübeck.

\* Lübeck. Nach dem am Sonnabend vormittag vom Lübecker Gesundheitsamt herausgegebenen Bericht hat sich die Zahl der Krankheitsfälle infolge der Calmette-Behandlung auf 94 erhöht, gegen 80 am letzten Mittwoch. Bekanntlich waren bis zum 26. April 246 Säuglinge mit dem Calmette-Präparat behandelt worden. Wie sich jetzt herausstellt, haben nach dem 26. April noch weitere fünf Säuglinge die Calmette-Fütterung er-

## Schiele über die Sicherung der neuen Gräte.

\* Berlin, 28. Juni. (Telefun.) Der Reichsminister für Landwirtschaft und Gewerbe Schiele ging bei der zweiten Sitzung des Gesamtkomitees des Ministeriums davon aus, daß es bei der gegenwärtigen Lage der Landwirtschaft darauf ankäme, praktische Hilfemaßnahmen zu ergriffen und die theoretischen Überlegungen demgegenüber zurückzustellen. Kein irgendwie geartetes System und keine Diktatur vermöchten bestehende handelspolitische Verbindungen mit einem Schwierigkeitsfall zu lösen. Angesichts der Lage der Landwirtschaft im Ausland läge die Rettung für die Landwirtschaft nur in der eigenen Aktivität.

Schiele ging dann auf das Getreideproblem ein und

führte aus, daß man dem Roggenproblem von der Güter-

seitseite herkommen müsse, solange der Roggen zum Futtergetreide degradiert wäre. Der Roggen müsse wieder auf das Niveau der Bewertung als Getreideprodukt gehoben werden. Infolge unseres Ausfuhrbedarfs an Weizen seien wir in der Lage, der Landwirtschaft mit Hilfe der härteren Spannung des Vermühlungswangens und des erhöhten Schlagsatzes einen ausreichenden Preis zu sichern. Im kommenden Wirtschaftsjahr würden die Roggenverwände aus alter Ernte infolge des günstigen Fortgangs der Roggenverfütterung und der Steigerung des menschlichen Roggenverbrauchs nur noch etwa dem normalen Umfang eines Monatsbedarfs entsprechen. Rechnet man mit einer guten Ernte von rund 8½ Millionen Tonnen, so würde die zusätzliche Unterbringung von etwa 1½ Millionen Tonnen Roggen notwendig werden. Hierfür stünden der Regierung die Weizenpolitik, die Steigerung des menschlichen Roggenverzehr durch das Brotesetz und die Mehrverfütterung von Roggen durch Drosselung der Einfuhr ausländischen Futtergetreides zur Verfügung. Schiele kündigte dann eine Propaganda-Aktion zur organischen Umstellung der Betriebe

auf vermindernden Roggenanbau an. Bezuglich der Bewertung der Erdbeermisie erklärte er, daß angesichts des eingetretenen Niederbruches der Preise ein wesentlich erhöhter Zoll für Erdbeeren eingeführt werden müsse.

Zum Zusammenhang mit der Bewertung der Obstfrüchte teilte Schiele mit, daß die Verordnung über den Spritzmittelzulassungswang mit den Interessen sowohl betrieben sei, so daß sie noch vor dem Beginn der neuen Sammagne erlassen werden könne. Eine starke Organisation der Kartoffelverarbeitenden Gewerbe und die Ordnung der Spezialkartoffelmärkte würden noch rechtzeitig vor dem Ernte

erfolgen.

Ausführlich ging Schiele dann auf die Notlage der Milchwirtschaft ein. Hier seien der Regierung die Hände noch sozialpolitisch gebunden. Deshalb werde die Regelung der milchwirtschaftlichen Zölle von der Regierung mit Nachdruck und vordringlich betrieben. Für die Bewertung von Schmalz und Teig müssten neue Wege gefunden werden, etwa nach Art des Vermühlungswangens für Weizen.

Hierauf teilte er Einzelheiten über das dem Reichstag demokratisch zugehende allgemeine Handelsklassengesetz mit, in dem u. a. die Möglichkeit eines zwangsweisen Zusammenschlusses von Betrieben zur Verarbeitung gewisser landwirtschaftlicher Erzeugnisse, sowie einer Einschränkung für die Einführung des Lagercheinsteuern vorgesehen sind.

Zum Schlus der allgemein-agrarpolitischen Ausführungen behandelte Schiele auch die Preisschwäche zwischen den Agrarerzeugnissen einseitig und anderseitig zwischen den Erzeugerpriisen und den Verbraucherpreisen. Er erklärte, daß er nicht etwa die Erhöhung der Kartoffelpreise bis auf den gegenwärtigen Stand der Industriepreise, sondern einen gesetzen Ausgleich unter angemessener Senkung des industriellen Preisniveaus erstrebe.

## Der Reichsrat zur Reform der Arbeitslosenversicherung.

v.d. Berlin. Der Reichsrat stimmte am Sonnabend dem deutsch-österreichischen Abkommen über den kleinen Grenzverkehr, dem deutsch-österreichischen Vertrag über die Rechtshilfe in Zollsachen und einer Ausführungsvorordnung zum Gasfahnen-Gesetz zu.

Dann folgte die Beratung der

### Reform der Arbeitslosenversicherung.

Der Berichterstatter, württembergischer Ministerialdirektor Dr. Bidmann, schilderte die Entwicklung der Arbeitslosenversicherung, die dazu führt, daß die Reichsregierung die Durchschnittszahl für 1930 nicht mehr wie im Frühjahr auf 12, sondern auf 16 Millionen schätzt. Bei 8% Prozent Arbeitslosenbeitrag würde dann der Zehntelzins des Reichsantrags auf 43 Millionen betragen. Wie in dem Entwurf vorbereitete Reform der Arbeitslosenversicherung soll eine Ersparsnis von etwa 115 Millionen erbringen. Bei einer Beitragserhöhung um 1% Prozent würde jedoch auch dann der Zehntelzins noch 21 Millionen ausmachen. Deshalb sieht der Entwurf eine Beitragserhöhung um ein volles Prozent vor. Der dann noch ungedeckte Rest von 184 Millionen soll durch Erhöhung des Reichsbuzuschusses um 84 Millionen und durch ein Reichsbarlehen von 100 Millionen ausgeglichen werden.

Die Ausschüsse des Reichsrats haben noch einige Vorschläge des Vorstandes der Reichsanstalt in den Entwurf übernommen, die die Reichsregierung nicht berücksichtigt hatte, z. B. bei der Behandlung der kommunalen Arbeitsfürsorge. Über die Vorschläge des Vorstands hinaus hat der Entwurf der Reichsregierung ferner die Wartezeit für alle Bediener verlängert und die Verlängerung der Unterstützung bei freiwilliger Arbeitsaufgabe vorgesehen.

Im übrigen enthält der Entwurf die Abstufung der Unterstützung nach der Dauer der verhinderungspflichtigen Beschäftigung, womit zugleich die Saisonarbeiter-Begleitungsweisfall, die besondere Behandlung der ungünstigen Müttern der verheirateten Frauen, der geringfügigen Beschäftigten und der kommunalen Arbeitsfürsorge und schließlich erhöhte Beiträge für Arbeitgeber, die die Versicherung ausführen.

Die Abstufung der Unterstützung nach der Dauer der vorangegangenen Beschäftigung bedeutet nach Meinung der Ausschüsse keine Senkung der Leistungen. Weitere Ersparnisse durch Reformen hält man nicht für möglich. Deshalb soll die Weisheit der Ausschüsse der Beitragserhöhung um 1 Prozent trotz schwerer Bedenken wegen der weiteren Belastung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern angenommen, allerdings in der Erwartung, daß diese Mehrbelastung durch eine Reform der Krankenversicherung und Senkung der Krankenkassenbeiträge ausgeglichen wird. Die Novelle zur Krankenversicherung soll in der nächsten Woche vom Reichsrat verabschiedet werden.

Augsunter der nothleidenden Gemeinden beantragten die Ausschüsse eine Entschließung, in der alsbald eine Neuregelung der Krisenunterstützung und der Unterstützung der Wohlfahrtsvermögens sowie zur Vorbereitung dafür eine Erhebung über die Zahl der Krisenunterstützten und Wohlfahrtsvermögens in den einzelnen Gemeinden verlangt wird, die bis zum 1. Oktober dem Reichsrat als Material vorliegen soll.

### Bestreben zur Senkung des allgemeinen Zinsniveaus.

\* Berlin. Zwischen den Sektionenverbänden der Banken, Sparkassen und Genossenschaften stand eine erneute Besprechung statt, in deren Mittelpunkt die gemeinsame Bestrebungen des Kreis- und der örtlichen Gewerbes standen, im Interesse der Förderung der Produktion in Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft eine Senkung des allgemeinen Zinsniveaus zu erreichen. Es bestand Einigkeit darüber, daß zu diesem Zweck alles getan werden soll, um die Kapitalbildung zu fördern, und es wurde in diesem Zusammenhang lebhaft debattiert, daß durch Nichtberücksichtigung des wiederholten Verlangens der beteiligten Verbände auf Wiederherstellung des Bankenbilanzüberschusses der Kapitalflucht weiterer Vorwurf geleistet werden kann. Man war sich des ferneren darüber einig, daß eine Senkung des Sollzinses eine Senkung des Habenzinses im kurzfristigen wie im langfristigen Einlagegeschäft zur wesentlichen Voraussetzung ist. Die Verbände streben deshalb eine Ergänzung des zwischen ihnen bestehenden Wettbewerbsabkommen an, wodurch wissamer als bisher einer gegenseitigen Überbiebung in der Zinsreklame entgegengewirkt werden kann, über deren abschwärende Wirkung alle Unwissenheit einig waren. Durch Zusammenarbeit der örtlichen Verbände der beteiligten Gruppen soll in einer den örtlichen Verhältnissen angepaßten Weise auf die Verwirklichung dieses Ziels hingearbeitet werden.

Auf Anfrage des preußischen Staatssekretärs Weißmann versprach ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums die Vorlegung der Novelle zur Krankenversicherung schon in den nächsten Tagen und ihre Verbindung mit der Beratung der Novelle zur Arbeitslosenversicherung im Reichstag.

Hierauf wurden zwei Neuerungsentwürfe der preuß. Regierung angenommen. Der eine bestätigt die Bestimmung, daß der Arbeitnehmeranteil erhöht werden kann, wenn es sich um die Beschäftigung im Bereich der Eltern handelt. Der zweite mildert die Bestimmungen über Versicherer, die ihre Arbeitsstelle freiwillig aufzugeben oder Gründung einer freienlosen Entlassung gegeben haben. Die Sperrfrist soll nämlich nur 6–8 Wochen betragen.

In der Schlusstimme wurde die Novelle zur Arbeitslosenversicherung bei Stimmabstimmung von Hamburg, Bremen, Lippe, Braunschweig, Thüringen und einiger preuß. Provinzen angenommen.

In einer zweiten Reichsregierung und Reichsratsausschiff vereinbarten Kompromißlösung wurde die Novelle zum Reichsverordnungsgesetz zum Altersinteresse und zum Verfahrensgebot in Verlängungssachen angenommen. Annahme fand weiter ein Gesetzentwurf, der die Reichsregierung ermächtigt, zur Belästigung von Auslandsfirmen die Maßnahmen zu treffen, die im kulturellen Interesse liegen.

Der letzte Gegenstand war der Gesetzentwurf über die Fälligkeit und Vergütung der

### Auswertungshypothesen.

Um einem möglichst großen Teil der Gläubiger den Anlaß zur Kündigung zum 31. Dezember 1931 zu nehmen, steht der Entwurf vor, daß der jetzt 5 Prozent betragende Zinsabfall ab 1. Januar 1932 auf einen nach Lage des Geldmarktes angemessenen Satz von der Reichsregierung erhöht werden kann. Ferner soll der Gläubiger innerhalb der dreijährigen Übergangsfrist an eine einjährige Kündigungshypothek gebunden sein. Tilgungshypothesen sollen ebenso behandelt werden wie Kündigungshypothesen. Die Reichsregierung legt eine Entschließung vor, wonach die Reichsregierung erwarten soll, ob nicht auf Antrag der Gläubiger gewisser nachstehender Hypotheken der Aufschlag zu verlagen sein wird, wenn das Weisungsgebot bei Verkeiterung einen gewissen Teil des Grundstückswertes nicht erreicht.

Staatssekretär Joel verhinderte namens der Reichsregierung die von den Ausschüssen eingeführte Zustimmung des Reichsrats zur Zinsabstimmung. Der Reichsrat wies es jedoch bei den Ausschußbeschlüssen zum Altersinteresse und zum Verfahrensgebot in Verlängungssachen an. Annahme fand weiter ein Gesetzentwurf, der die Einbeziehung der Tilgungshypothesen in die Ländern zu überlassen. Mit 35 gegen 31 Stimmen wurde auch ein weiterer preußischer Antrag abgelehnt, wonach ein höherer Zinsfuß seit vereinbart werden könnte.

Schließlich wurde die Vorlage mit 89 gegen 22 Stimmen bei 5 Enthaltungen der preußischen Provinzen Berlin, Niedersachsen, Hannover, Westfalen und Rheinprovinz angenommen.

Die übrigen preußischen Provinzen stimmten mit der preußischen Regierung und dem Vertreter von Lippe gegen die Vorlage.

### Das neue Amt für Trebitzianus.

on. Berlin. Der Minister für die belebten Gebiete, Trebitzianus, hat nunmehr dem Reichstage selbst Mittlerung davon gegeben, daß das Ministerium bereits zum 1. Oktober stillgelegt werden wird. Der Beamtenabbau soll jetzt bereits einsetzen und langsam forschreiten. Die gänzliche Liquidation des Ministeriums würde sich aber bis zum Frühjahr, also bis Ende März 1931 hinziehen. Deshalb müssen noch erhebliche Beträge für das Ministerium bewilligt werden. Es unterliegt heute keinen Zweifel mehr, daß Trebitzianus der Kommissar für die Ostküste werden wird. Aber da er allein mit einem Kommissariat nicht zufrieden sein würde, wenn er nicht mehr Minister für die belebten Gebiete ist, so ist damit zu rechnen, daß das lange geplante und viel verlangte Grenzlandministerium wenigstens in kleinen Umfang erstellt. Die Vorarbeiten für dieses Ministerium sollen übrigens bereits gemacht werden.

### Todesurteile gegen hohe sowjetrussische Richter.

Sommerland, 28. Juni. Der oberste Gerichtshof von Lübeck verurteilte den ehemaligen Vorsitzenden des Lübecker Obersten Gerichtshofs, Kalloff, den ehemaligen Staatsanwalt Schelpoff, den ehemaligen Unwälze Spiridonoff und Balalinoff wegen Korruption, Staatsfeindlichkeit und Verbindung mit konterrevolutionären Elementen zum Tode. Drei Vollrichter wurden zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

# Der große Tag in Staaken.

## "Graf Zeppelin" in Staaken gelandet

Berlin, 23. Juni.

Das Luftschiff "Graf Zeppelin" traf gestern gegen 7 Uhr auf dem Flugplatz Staaken ein. Nach etwa 20 Minuten Schleifensfahrt wurden alle Anstalten zur Landung des Luftschiffes getroffen. Die Haltemannschaften ergreiften die Seinen und zogen den Riesen langsam zum Untermast. Um 7.24 Uhr lag der "Graf Zeppelin" vor Anker.

Auf der Bordtreppe erschien zunächst eine Dame mit einem Rosenstrauß in der Hand, dann folgten die anderen Passagiere und als letzter Dr. E. C. E. E. Bürgermeister Scholz trat auf ihn zu und gab namens der Berliner Bevölkerung der Freude Ausdruck, daß nach zweimaliger Amerikafahrt und nach der großen Weltumsegelung das Luftschiff nun auch in Berlin gelandet und den Berlinern Gelegenheit zur Besichtigung und zu Rundfahrten gegeben ist. Die Stadt Berlin habe alles gern übernommen, was zur Förderung des Luftschiffverkehrs dienen könne. Bürgermeister Scholz sprach die Hoffnung aus, daß "Graf Zeppelin" nicht nur zu besonderen Gelegenheiten, wie dieses Mal zur Weltkraftkonferenz, sondern recht häufig nach Berlin kommen möge, und wenn neue große Weltumfahrten geplant seien, diese Fahrten von hier antreten möchte.

Dr. E. E. dankte dem Bürgermeister für seine warmen Begrüßungsworte und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich so ungemeine Menschenmassen zu seiner Ankunft in Berlin eingefunden hätten, wodurch das große Interesse an der Luftfahrt bestätigt würde. Nachdem Dr. E. E. mit Bürgermeister Scholz eine Rundfahrt an dem Publikum vorbei gemacht hatte, begaben sich die beiden Herren nach dem Berliner Rathaus, wo Dr. E. E. sich in das Goldene Buch der Stadt Berlin eintrug.

Das Luftschiff startete sodann um 9.08 Uhr unter Führung Kapitän Lehmanns zu seiner geplanten Fahrt nach Hamburg.

## "Graf Zeppelin" in Staaken glatt gelandet

Berlin, 23. Juni.

Das Luftschiff "Graf Zeppelin" ist um 21.05 Uhr auf dem Flugplatz Staaken glatt gelandet und am Untermast festgemacht worden.

## Zwischenfall beim Hamburger Zeppelinbesuch

Hamburg, 23. Juni.

Von seinem Landflug über Mecklenburg und Schleswig-Holstein traf das Luftschiff "Graf Zeppelin" Sonntag gegen 15 Uhr erstmals über dem Hamburger Flughafen ein und verschwand dann in Richtung der Stadt, um nach etwa zwei Stunden wieder zurückzufahren. Gegen 17 Uhr vollzog sich die glatte Landung. Während der Passagierwechsel vollzogen wurde, ereignete sich ein unerwarteter Zwischenfall, wodurch der vorgesehene Empfang von Führung und Mannschaft durch den Senat vereitelt wurde. Das Heck des Schiffes ging plötzlich in die Höhe — ob durch Verlassen der Haltemannschaft oder durch den Auftrieb verursacht, ist noch strittig —, der Bug wurde entsprechend mitgerissen und es gab einen unfehligen Start, wobei Kapitän Lehmann, Kapitän v. Schiller und mehrere Passagiere auf dem Flugplatz verblieben mussten, dagegen einzelne Polizeimannschaften mit in das Schiff genommen werden mußten. Es sollte eine zweite Landung erfolgen. Das Schiff kreuzte längere Zeit über der Stadt und dem Hafen, muhte aber um 10.30 Uhr die Meldung an den Flughafen geben, daß eine zweite Landung nicht mehr erfolgen könne. Die beiden Kapitäne und der in Hamburg zurückgebliebene Teil der Besatzung kehrten mit der Eisenbahn nach Berlin zurück.

## Nächster Besuch in Kopenhagen

Berlin, 23. Juni.

Das Luftschiff "Graf Zeppelin", das bereits um Mitternacht über Berlin eingetroffen war, hatte ohne Aufenthalt einen Kurs nach Norden genommen. Um 1.45 Uhr nachts wurde Neustrelitz passiert. Bei anbrechendem Morgen überflog das Luftschiff Warnemünde und Stralsund. Um 4.45 Uhr morgens war Kopenhagen erreicht, wo ungefähr und direkt Kurs auf Berlin genommen wurde. Um 5 Uhr früh wurde die dänische Insel Møn an der südöstlichen Seite von Seeland, 30 Kilometer vom Festland entfernt, überflogen. Über dichten Wolken fliegend,

erreichte das Luftschiff gegen 5.45 Uhr früh die pommerische Küste, um 5.55 Uhr traf es wieder über Stralsund ein, wurde um 6.45 Uhr über Neustrelitz gefliest und passierte 8.45 Uhr Fürstenberg. In schneller Fahrt näherte es sich Berlin, wo es um 7 Uhr eintraf.

## "Graf Zeppelin" wieder vor Anker.

Berlin. (Funkruck.) Das Luftschiff "Graf Zeppelin" ist soeben, von seiner ersten Rundfahrt über Berlin zurückgekommen, in Staaken gelandet. Das Luftschiff bleibt auch am Platz startbereit, um bei aufkommenden stärkeren Winden oder bei einem Gewitter hochzugehen und in den Hulte Witterungsverhältnisse abzuwarten zu können.

(Staaken, 23. Juni.) Das Luftschiff "Graf Zeppelin" hat in der vergangenen Nacht in ca. sechs Stunden rund 7000 km Wasserflugstrecke nachgemacht, um sie den großen Tag, der neben einem Ostflugzeug zwei Berliner Fabriken vorstellt, gefüllt zu sein.

Es hat sich erwiesen, daß die Zeitmachung im Gegensatz zu 1928 ganz vorsätzlich geplänet hat. Während bei dem letzten Berliner Versuch das Zeitmachen des Luftschiffes zwei Stunden und mehr dauerte, gelang es diesmal, den Umlauf innerhalb von fünf Minuten schuzumachen, sodass man jetzt behaupten kann, daß eine Fahrt gewohnter Weise

aber nicht leicht geworden ist, aber es liegt eine ungeheure Kraft für Deutschland und Osteuropa darin, daß ein großer Aufwand nutzlos verkannt ist. Ein Bauern- und Siebenschläfer gegen den Osten braucht Osteuropa, braucht ebenso die deutsche Politik. Ob zu schaffen, bevor nicht seine Lebensbedingungen vorhanden sind, heißt die Geschichte vom Fleisch verwirren. Wir glauben nach unseren Erfahrungen grundsätzlich nicht individueller, sondern der gesamten Hilfe und zwar durch Verteilung das Wort reden zu müssen. Wenn überhaupt eine Forderung gerechtfertigt ist, dann ist, daß Steuern nicht mehr von jemandem verlangt werden, der kein Einkommen hat. Lieber die Hilfe für die Armen soll man die Gefundenen nicht erst frisch werden lassen. Es wird nicht viel behauptet sein, da die Lage in Osteuropa Schlimmzahlen einfach nicht mehr gestattet. Was uns not tut, ist sofortige Hilfe.

## Die Reform der Krankenversicherung.

Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes über Änderungen in der Krankenversicherung vorgelegt. Aus den Bestimmungen des Gesetzesvorschlags, die der Demokratische Beitragsdienst veröffentlicht, wird bekannt, daß die Beitragsversicherungsordnung in der Weise geändert werden soll, daß es den Krankenkassen in Zukunft nicht mehr möglich sein wird, besonders großartige Rauten herzustellen. Die für den Versicherten wichtigen Bestimmungen über den Krankenkasse lauten in der neuen Fassung: Bei der Abnahme von Arznei-, Heil- und Stärkungsmitteln hat der Versicherte von dem Kosten jeder Verordnung den Betrag von 50 Reichspfennigen zu entrichten. Für die Krankenbilanz hat der Versicherte einen Krankenbeitrag zu leisten. Die Gebühr für den Krankenbeitrag beträgt 1 Reichsmark. Der bisherige Rautenstand, daß die Angestellten im Krankenfall keine Rauten neben ihrem Gehalt bezogen, wird durch folgende Bestimmung abweichen: Der Anspruch auf Kranken- und Haushalt ruht, wenn und soweit der Versicherte während der Krankheit Arbeitsentgang erhält. Auch die Beziehungen zwischen Krankenkassen und Beratern werden neu geregelt. Die Krankenkassen sind verpflichtet, binnen einer Frist von drei Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes die Beiträge unter Berücksichtigung der Änderungen des Gesetzes neu festzulegen. Das Gesetz tritt am 1. September 1930 in Kraft.

## Zwischenfall im Kriegsgräbergebiet.

Havas meldet aus Arros: Ein Reserveleutnant der Pioniertruppe, der gegenwärtig zu einer Übung in Arros weilt, verlangte von dem Chauffeur eines Autos, in dem sich die deutschen Friedhöfe befanden, die die deutschen Friedhöfe besuchten, die Entfernung zweier an dem Auto angebrachter Wimpel, von denen der eine in den französischen, der andere in den sächsischen Farben gehalten war. Auf die Weigerung des Chauffeurs rief der Offizier die beiden Wimpel vom Auto ab und zerreiße sie. Die französischen Behörden haben eine Untersuchung des Zwischenfalls eingeleitet. Der Bürgermeister hat sich sofort bei den deutschen Touristen wegen des Zwischenfalls entschuldigt. Die Militärbehörde hat den betreffenden Offizier in Arros genommen.

## Gutmann zurechnungsfähig.

vda. Im Preußischen Mordprozeß gegen den Saboteur Gutmann brachte die Abend-Verhandlung am Freitag noch einige Sensationen. Die erste Braut Gutmanns, eine Kollegin von ihm, offenbar eine recht kluge Frau, schilderte den Angeklagten als einen schon früher vollkommen kaltblütigen Menschen und hoffte ein vernichtendes Urteil über seine moralischen Qualitäten.

Sa einem beständigen Zusammenspiel zwischen dem Staatsanwalt und dem Verteidiger, einer vor deutscher Gerichten sehr seltenen Erscheinung, kam es, als der Verteidiger ankündigte, daß am Sonnabend ohne Mittagspause verhandelt werden soll. Die lange Verhandlungsdauer bei drückender Hitze nimmt die Prozeßbeteiligten außerordentlich mit. Der Verteidiger des Staatsanwalts gegen die Abfahrt des Verteidigers war daher verständlich, allerdings aber auch fruchtlos.

Die Sonnabend-Verhandlung brachte zunächst die Gutachten der psychiatrischen Sachverständigen. Interessant war die Ansicht von Dr. Magnus Hirschfeld, der den Angeklagten für einen Sadisten hält. Er schilderte die herzliche und fröhliche Behandlung, die Gutmann seinen beiden Frauen zuteil werden ließ, und bezeichnete den Angeklagten als geistig minderwertigen "Vivipathen". Die legte sogenannte "zusammengeschraubte" Ehe Gutmanns seit die ungünstige Eheform und daher zum Scheitern verurteilt gewesen. Oberarzt Dr. Würzler von der Landesirrenanstalt Eberswalde schloß jede zeitige Störung aus und betrachtete den Angeklagten nur als Wagner, Schindler und Betrüger, dem ein gewisser Grad von Gutmütigkeit nicht fehlt. Prof. Horst-Greifswald erblieb in wochenlanger Mordabsicht keinen Beweis für einen vorbereiteten Mord und hielt die Aussöhnung der Tat in einem Wutanfall für möglich.

Nicht belastende Aussagen machten die beiden Aerzte, die unmittelbar nach dem Tode der Frau Gutmann herbeigekommen waren und sich weigerten, einen Totenschein auszustellen, weil nach ihrer Meinung der Tod der Frau nicht durch einen Sturz von der Leiter, sondern wahrscheinlich durch Erwürgen eingetreten war. Gutmann batte sich dabei sehr eigenartig verhalten. Der eine dieser beiden Aerzte Dr. v. Gruschka stellte dabei den toten Frau ein sehr gutes Zeugnis aus. Er hat sie besonders gut gekannt, weil er mit der vereinfachten Frau häufig auf ihren Wunsch polnisch gesprochen hat, also in ihrer Muttersprache.

## Strafantrag im Gutmann-Prozeß.

Breslau. (Funkruck.) Am Gutmann-Prozeß beantragte der Oberstaatsanwalt gegen den Angeklagten wegen Mordes die Todesstrafe und Überfremdung der bürgerlichen Ehrerecht auf Lebensdauer, sowie 6 Monate Gefängnis wegen Urkundenfälschung.

## Die tödlichen Demonstrationen.

Berlin. Im Freibad Wannsee kam es am Sonntagmittag, wie am Sonntag vorher, zu Ausschreitungen der Nationalsozialisten. Ein Trupp von 25 Mann zog einen Wimpel mit dem Hakenkreuz auf und begann politische Reden zu singen. Badegäste riefen das Überfallkommando herbei, das acht Nationalsozialisten festnahm. Da man befürchtete, daß es zu weiteren Zusammenstößen kommen würde, wurde ein stärkerer Polizeiposten im Freibad stationiert. Später wurden zwei weitere Nationalsozialisten wegen Tragen verbotener Abzeichen angeschaut. Zu Zusammenstößen zwischen Anhängern der beiden extremen Parteien kam es in Charlottenburg. Etwa 500 Nationalsozialisten zogen zum Bülowplatz. Unterwegs schlossen sich immer neue Truppen an, so daß schließlich die Zahl der Demonstranten auf 1000 anwuchs. An mehreren Stellen wurden die Demonstranten von Kommunisten angegriffen, 5 Personen wurden verletzt, 9 wurden festgenommen. Am Bülowplatz zeigten sich die Nationalsozialisten.

## E. E. und die Mitglieder der Weltkraftkonferenz im Berliner Rathaus.

Berlin. Auf Grund eines Magistratsbeschlusses waren die hervorragendsten Mitglieder der zweiten Weltkraftkonferenz 1930, insbesondere die Vertreter der anerkannten Völker, zu gekrönt vormittags in das Rathaus gebeten worden, um sich in das Goldene Buch der Stadt Berlin einzutragen. Unter den Gefadeten befand sich auch Dr. E. E., der dem Ehrensaal der Weltkraftkonferenz angehört.

Im Magistratsflugsaal fand dann in Anwesenheit weiterer Magistratsmitglieder und einer Anzahl Vertreter der Stadtverordnetenversammlung die Begrüßung der Herren durch Bürgermeister Scholz statt, der nomines der Stadt der Freude über die Abhaltung und den Verlauf der Weltkraftkonferenz in Berlin Ausdruck gab. Hierauf trugen sich die Gäste in das Goldene Buch ein und sprachen ihren Dank für den Empfang aus.

## G 38 in vierzehn Stunden von Paris nach Düsseldorf.

Berlin. Nach 4½ Stunden Flugzeit blieb St. Louis am Flugplatz G 38, da, wie gesagt, um Sonnabend um 10 Uhr 10 in die Bucht gesetztes war, unter Führung von Flugkapitän Sommermann und Dipl.-Ing. Schünzinger wieder auf dem Deutschen Flughafen Düsseldorf. Am Vortag befanden sich außer der technischen Besatzung vier französische Ingenieure, welche ebenfalls auf dem Flug von Düsseldorf nach Paris am vorigen Montag die Maschine begleiteten. Die technischen Versuchungen der G 38 auf den französischen Flughäfen Be Bourget und Villacoublay boten Gelegenheit, dem ausländischen Fachpublikum die Leistungsfähigkeit des größten deutschen Flugzeuges zu zeigen. Zur Abschließung der Junkers G 38 hatten sich vorgestern vormittags auf dem Flugplatz Be Bourget der französische Luftfahrtminister Gaston Goncq eingefunden. Die jenseit-

## Berhängnisvoller Brückeneinsturz in Chemnitz.

Schwerer Unglücksfall im Badebad Alt-Chemnitz.

\* Chemnitz. Das "Chemnitzer Tageblatt" berichtet: Das Badebad Alt-Chemnitz wurde am vergangenen Sonntag der Schauplast eines großen Unfalls, das allerdings noch weit größeres Umtanzen hätte annehmen können. Das schwere Sommerwetter des Sonntags brachte es mit sich, daß der Besuch an diesem Sonntag außerordentlich stark war. Man kann wohl von einem Rekordbesuch von vielen Tausenden Badelustigen und neugierigen Chemnitzern sprechen. Am stärksten war der Besuch in den Nachmittagsstunden.

Da ereignete sich um 4.30 Uhr das Unglück. Das Badegelände zu beiden Seiten des Chemnitzbaches wird durch eine hochgebaute einfache Holzbrücke verbunden. Auf dieser Brücke müssen sich zur Zeit des Unfalls 150 bis 200 Personen befinden haben. Badelustige, aber hauptsächlich Neugierige, gewährt doch die Brücke einen Ueberblick über das Bad und die Spielmeile. Der leichte Bau der Brücke und die, wie sich später herausstellte, etwas morsche Balkenlage, war nicht imstande, die Menge der Badekauer zu tragen.

Wöglich brach die Brücke in der Mitte zusammen. Von beiden Seiten rutschten die Menschen nach der Mitte zu und kürzten in das etwa 1 Meter tiefe, vielleicht 10 Meter breite Wasserbecken. Der furchtbare Stach, den der Zusammenbruch der Brücke mit sich brachte, wurde weit hin gehörzt. Dann setzte das Schreien der verunglückten Menschen ein.

Die Badeleitung verständigte Polizei und Feuerwehr. Nach Eintreffen der Feuerwehr an der Unglücksstelle wurde unverzüglich ein Raddelboot fertig gemacht, das die Verletzten an beiden Seiten zusammenführte, damit sie in den Sanitätsraum abgeliefert werden konnten. Auch ein ärztliches Polizeiaufgebot war sofort zur Stelle, ebenso ärztliche Hilfe. Drei Aerzte mißten sich um die sehr zahlreichen Leicht- und Schwerverletzten. Zu beiden Seiten des Wasserbeckens standen die Tautende der Badelustigen und blickten ausdrucksvoll auf ihre verunglückten Angehörigen. Nach Anlegung von Notverbinden wurden die Schwerverletzten, ihre Zahl wird auf 8 bis 10 angesehen, sofort in die Krankenhäuser überführt. Bei den Schwerverletzten dürfte es sich hauptsächlich um Brüche handeln.

Außerordentlich groß ist die Zahl der Leichtverletzten. Sie dürfte mit 70 bis 80 keinesfalls so hoch geprägt sein. Bei den Leichtverletzten handelt es sich in der Mehrzahl um Quetschungen und Risse. Die drei Aerzte hatten alle Hände voll zu tun, um die Notverbände anzulegen. Die Krankenwagen waren ständig auf der Fahrt von der Unglücksstelle zu den Krankenhäusern. Auch standen eine Anzahl Privatwagen zum Abtransport der Leichtverletzten zur Verfügung. Noch bis in die späten Abendstunden blieben unzählige Hunderte die Unglücksstelle, so daß die Polizei Mühe hatte, den Raum frei zu halten.

## Eisenbahnunglück im Mainzer Hauptbahnhof.

30 Reisende verletzt.

Mainz. (Funkspr.) Heute vormittag ist der Personenzug Ulm-Mainz vor dem Hauptbahnhof Mainz auf einen geladenen Güterzug aufgespalten. Hierbei wurden 30 Reisende verletzt. Prellungen und Hautabschürfungen leicht verletzt. Der Bahnhofsarbeiter Haffinger aus Mainz wurde mit einer Gehirnerschütterung in das Städtische Krankenhaus gebracht. Die Leichtverletzten wurden nach sofortiger ärztlicher Behandlung entlassen. Das Gleis Mainz-Ulm war zwei Stunden gesperrt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

## Schiffszusammenstoß im Kermesskanal.

Ein deutscher Dampfer gesunken?

Paris. (Funkspr.) Einige Blätter berichten aus Breit, daß dort SOS-Rufe zweier Schiffe aufgefangen worden seien. Es handelt sich um den deutschen Dampfer "Casablanca" und den englischen Dampfer "Henry Stanley", die auf 49 Grad 30 Minuten nord und 3 Grad west, das heißt in der Mitte des Kermesskanals zusammengetroffen seien. Der Dampfer "Casablanca" sei gesunken; die Besatzung wurde zum Teil von dem englischen Dampfer aufgenommen.

## Ein zweites Großfeuer in Ostpreußen

Gerswalde (Kreis Mohrungen), 23. Juni  
In dem Dorfe Schwalendorf entstand ein verheerendes Feuer, das von der Dürre begünstigt mit großer Schnelligkeit um sich griff und etwa 26 Gebäude einstürzte, darunter sieben bis acht Wohnhäuser.

## Der Salontwagen des österreichischen Bundespräsidenten entgleist.

Der Bundespräsident unverletzt.

Wien. (Funkspr.) Wie aus Murau (Steiermark) gemeldet wird, ist heute in der Station Winterberg bei Goeden der den Zug als leichter Wagen angehängte Salontwagen, in dem sich der Bundespräsident befand, Bundesminister für soziale Verwaltung Inniger und Nationalrat Präsident Gürler auf der Fahrt zur feierlichen Eröffnung des Kurhauses auf Stolzalpe befinden, entgleist. Der Bundespräsident und die übrigen Insassen des Salontwagens kamen nicht zu Schaden und konnten nach 40 Minuten Aufenthalt die Fahrt wieder fortführen. Die Entgleisung ist auf unrichtige Weichenstellung zurückzuführen.

## Furchtbare Bluttat eines Geisteskranken.

New Haven (Connecticut). Ein anscheinend geistesgestörter Mann stieß eine Frau und vier Kinder — man vermutet seine Angehörigen — vom Rande einer ungefähr hundert Meter hohen felsreichen Felsenklippe in den tiefliegenden Voranlagen in eine Felsenpalte hinab. Er stürzte dann zu einem 22 Meter tiefen liegenden Felsenbrünnung, auf dem er etwa eine Stunde lag, und warf ab und zu kleine Steine in die Luft. Schließlich sprang er gleichfalls hinab. Alle sechs Personen sind tot.

## Die Landtagswahlen in Dresden, Leipzig und Chemnitz.

Dresden. Der gestrige Wahlsonntag ist in Dresden abgelaufen von einigen harmlosen Zusammenträumen, rubig verlaufen. Der erste Strom an den Wahlstellen setzte bereits kurz nach 8 Uhr ein. Hier wählen insbesondere diejenigen, die den schönen Tag an einem Ausflug ins Freie denuhen wollten. Gegen 11 Uhr flautete die Wahlbeteiligung dann etwas ab, um in den ersten Nachmittagsstunden wieder lebhafter einzunehmen. Sehr rege war die Wahlteilung in den beiden letzten Stunden von 3 bis 5 Uhr.

Leipzig. Die Vorbereitungen zur Landtagswahl waren in dem Leipziger Bezirk während der ganzen Woche recht rege und wurden hauptsächlich von den Kommunisten und Nationalsozialisten bestimmt. Auch die Wahlpropaganda wurde mit allem Nachdruck besonders von den extremen Parteien betrieben. Der Freitag brachte eine Flut von Wahlversammlungen, an denen sich alle Parteien beteiligten und zu denen sich die hervorragendsten Vertreter aus dem Reich versprechen hatten. Den letzten Sturm vor den Wahlen brachte der letzte Sonnabend mit zahlreichen Kundgebungen und sonstigen Veranstaltungen, wobei sich wieder Kommunisten und Nationalsozialisten sehr stark hervortaten. Den ganzen Tag über sah man Wahlautos durch die Stadt fahren und überall Werbezettel verteilen. Nachdem sich so der vorbereitende Wahlkampf ausgezogen hatte, verließ der gestrige Sonntag mit der eigentlichen Wahlhandlung außerordentlich ruhig. Von der Propagandatätigkeit auf den Straßen war kaum noch etwas zu beobachten. Lediglich in den Außenbezirken war man noch an der Arbeit. Trotz des sommerlich schönen Wetters legte die Wahlbeteiligung bereits am frühen Morgen mit einem fast ununterbrochen gleichmäßigen Strom ein.

\* Chemnitz. Der Wahltag ist in Chemnitz ruhig verlaufen. Bei dem schönen Sommerwetter wurde schon meistens vor dem Sonntagsausflug der Wahlpläste genutzt.

## Aus dem Reichstag.

Berlin. (Funkspr.) Die demokratische Reichstagsfraktion ist in ihrer heutigen Versprechung über eine eventuelle Übernahme des Finanzministerpostens durch den Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich noch nicht zur abfertigenden Beurteilung gekommen, da Minister Dietrich heute in Leipzig weilte. Soviel das B.Z.B. überhört, bestehen aber die Bedenken gegen die Übernahme des Finanzpostes durch Dietrich noch wie vor gestern.

## Die weiteren Verhandlungen über die Neubesetzung des Reichsfinanzministeriums.

Berlin. (Funkspr.) Da die Länderkonferenz am Sonnabend bis in die späten Abendstunden dauerte, konnten weitere Schritte in der Frage der Neubesetzung des Reichsfinanzministeriums nicht unternommen werden. Wie wir erfahren, wird Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich, der zur Eröffnung des alten Weltkongresses in Leipzig weilte, erst heute spätabends zurückkehren. Man kann also damit rechnen, daß die weiteren Verhandlungen erst morgen vormittag stattfinden werden.

## Aussprache Edeners im Reichstag.

Berlin. (Funkspr.) Dr. Edener benutzt seinen Aufenthaltszeit in Berlin, um mit verschiedenen Politikern Rücksprache zu nehmen. Er erschien Montag früh im Reichstage und hatte eine Versprechung mit dem Sozialdemokraten Abg. Keil, der mit seiner Fraktion Finanz- und Staatsfragen bearbeitete.

## Auto gegen Eisenbahn.

Wer bei Nacht eine der großen Verkehrsstraßen, die die Städte miteinander verbinden, entlangfährt, wird sich schon manchmal darüber gewundert haben, daß in kurzen Abständen ein Autowagen nach dem anderen, jedesmal aus drei oder vier Wagen bestehend, in raschem Tempo über die Chauffeure rollt. Es sind dies die Ferntransporte, seit mehreren Jahren in immer steigendem Maße eine Konkurrenz der Reichsbahn. Der Aussichtsratsvorsitzende der Reichsbahngesellschaft, Carl Friedrich von Siemens, hat jetzt an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in dem er die Zukunft der Reichsbahn in den schwarzesten Farben malt. Als Grund für die zu pessimistische Farbierung zwingende Lage gibt er in der Haupstadt zwei Faktoren an: die Konkurrenz der Transportautomobile und die der Kanalschifffahrt. Nicht direkt, wohl aber der Tendenz nach, wird gefordert, die Monopolstellung der Reichsbahn zu manifestieren. Es wird in dem Schreiben ausdrücklich gesagt, daß die leichten Tariferhöhungen bei der Reichsbahn, nicht zuletzt infolge der genannten Konkurrenz, eine wahre Sanierung nicht bringen könnten. Diese Feststellung gibt wohl zu denken. Es zeigt sich hier wieder einmal mit großer Deutlichkeit, daß Preisverhöhungen durchaus nicht identisch sind mit einer Verbesserung des Staats. Im Falle Reichsbahn haben die Tariferhöhungen folgen gehabt, von denen wir nur einen kleinen Teilausschnitt nennen möchten: Die niederrheinisch-westfälische Industrie hat die leichten Gütertarif-

erhöhungen damit beantwortet, daß sie einen großen Teil ihrer Produkte, die bisher per Bahn verschickt wurden, nunmehr auf Bussen und Eisenbahn verfrachteten läßt, so daß früheren Jahren, als außerordentlich vermehrt haben, — zum Schaden der Reichsbahn. Die Reichsbahn hat hier wie anderswo mit ihrer Politik der Tariferhöhungen Schluß erzielt. — Was tut sie jetzt? Wohlweislich vermeidet sie ähnlich die Forderungen neuer Tariferhöhungen. Sie fordert einen Gehaltsabbau und in verschlechterter Form tut sie das, was in einer freizügigen Wirtschaftsorganisation nur in Zwecknot oder gar nicht getan werden darf: sie verzögert in Bezug auf die Güterförderung eine Monopolzeit. Diesen Wunsch wird man ihr hoffentlich nicht erfüllen. Es wäre vom Vater Staat unvernünftig gehandelt, wenn er das schlechte Verhalten eines seiner Kinder, daß sich dem anderen gegenüber böse benommen hat, dadurch ausgleichen, daß er dem leidenden Teil die Hände bindet und den Mund stopft und es so möglic ist, von dem Kind mit schlechtem Benehmen abhängig macht. Aus dieser Entwicklung der Reichsbahn sollte man nur eine große Lehre ziehen: Tarife und Preisverhöhungen heben nur selten die eigene Leistungsfähigkeit, sondern dagegen die Konkurrenz.

## Lebte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 23. Juni 1930.

### Die Polizeiverordnung über das Uniformverbot.

Berlin. (Funkspr.) Der Polizeipräsident hat im Gouvernement mit dem Magistrat der Stadt Berlin für den Ortspolizeibezirk Berlin eine Polizeiverordnung erlassen, in der das Tragen der sogenannten Kavalleruniform der NSDAP und ihrer Organisationen mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bzw. mit 14 Tagen Haft bedroht wird. Zur Uniform gebördigt werden alle Gegenstände gerechnet, die abweichend von der bürgerlichen Kleidung die Augenfälligkeit an der Person oder deren Organisationen erkennen lassen. Mit der gleichen Strafe wird bedroht, wer bei Veranstaltungen unter freiem Himmel Hakenkreuzabzeichen trägt und wer als Zeitungshändler Abzeichen oder uniformähnliche Kleidungsstücke der NSDAP trägt.

Der Operettensänger Robert Winterberg gestorben.

Berlin. (Funkspr.) Der bekannte Operettensänger Robert Winterberg ist, wie die S. B. berichtet, auf einem Gut in der Mark nach einem schweren Lungenerleiden im Alter von 48 Jahren gestorben. Winterberg stammte aus einer Wiener Journalistenfamilie, war ein Schüler Gustav Mahlers, wandte sich jedoch bald von der ersten Musik ab und der Operette zu. Seine größten Erfolge waren "Anneliese von Dessa", "Der Künstling der Vari", "Die Blumen der Mantanen".

Ein weiteres Opfer der Süßesten Kindertagsgäste.

Nürnberg. (Funkspr.) Nach dem Bericht des Süßesten Kindertagsgäste bei den mit dem Calmette-Präparat gefüllten Süßigkeiten um einen weiteren Todesfall auf 42 erhöht. Frank sind 93 Kinder, gebessert 52, gesund bzw. in ärztlicher Beobachtung 64.

### Belästigungen polnischer Schauspieler.

Warschau. (Funkspr.) Nach hier vorliegenden Meldungen aus Radowitz soll es gestern in dem deutschstädtischen Städtchen Radowitz zu Belästigungen von Mitgliedern des dort gastierenden polnischen Radowitzer Theaters gekommen sein, die den Beuthener polnischen Generalkolonial Walhomme zu der Bitte um Intervention bei dem Oberpräsidenten Bursack veranlaßt hätten. Die polnischen Blättermeldungen wollen von zwei Fällen von Belästigungen wissen. Sämtlich hätten vor dem Rectorat, wo die Schauspieler mit Rosenberger Polen zusammengekommen wären, junge Leute demonstriert. Weiter seien die Schauspieler auf dem Wege zum Bahnhof verfolgt worden, auch hätten vor dem Bahnhof selbst junge Leute zusammengekehrt und den Schauspielern gegenüber eine drohende Haltung aufgezeigt. Die Blättermeldungen betonen aber, daß es zu ernsteren Zwischenfällen nicht gekommen sei.

### Augustana-Feiern in Ungarn.

Budapest. (Funkspr.) Aus Anlaß des 400jährigen Jubiläums der Augustana-Konfession wurden gestern in sämtlichen evangelischen Kirchen Ungarns Gottesdienste abgehalten. In Budapest hielt der Bischof Dr. Raffay die Gottespredigt.

## Wasserstände

	22. 6. 30	23. 6. 30
Moldau: Samitz . . . . .	— 0	— 4
Moldran . . . . .	— 83	— 88
Elbe: Laubzig . . . . .	— 30	— 32
Hamburg . . . . .	— 45	— 47
Brandenburg . . . . .	— 58	— 54
Mecklenburg . . . . .	+ 25	+ 17
Leitmeritz . . . . .	+ 48	+ 52
Bautzen . . . . .	— 48	— 48
Dresden . . . . .	— 199	— 205
Tisza . . . . .	— 149	— 149

## Elbbad: Wasserwärme 22° C.

### Amtlich festgesetzte Preise an der Produktionsbörse zu Berlin am 23. Juni 1930.

Getreide und Dolsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark.	
Weizen, märkischer . . . . .	300,00—304,00
per Mai . . . . .	—
per Juli . . . . .	293,50
per September . . . . .	260,00—259,50
per Oktober . . . . .	261,00
Tendenz: . . . . .	ruhig
Roggen, märkischer . . . . .	172,00—177,00
per Mai . . . . .	—
per Juli . . . . .	168,75—169,50
per September . . . . .	173,00—178,50
per Oktober . . . . .	174,00—175,00
Tendenz: . . . . .	fester
Gerste/Brot . . . . .	—
Gutter u. Industrie-Gerste . . . . .	168—184
Wintergerste . . . . .	—
Tendenz: . . . . .	stetig
Hafer, märkischer . . . . .	
per Mai . . . . .	150,00—161,00
per Juli . . . . .	171,00
per September . . . . .	171,50—172,00
per Oktober . . . . .	177,00—176,00
Tendenz: . . . . .	sehr fest
Mais, rumänischer . . . . .	—
Mais, Blatta . . . . .	—
Tendenz: . . . . .	—
Weizenmehl per 100 kg, frei Berlin, br. incl. Soz. (jeinst)	88,75—41,75
Roggenmehl per 100 kg, frei Berlin, br. incl. Soz. (jeinst)	23,75—24,75
Weizenkleie frei Berlin . . . . .	7,60—8,10
Roggenkleie frei Berlin . . . . .	7,75—8,00
Weizenkleie-Melasse . . . . .	—
Änderungen: . . . . .	—
Getreide und Dolsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark.	—
Weizen . . . . .	24,00—29,00
Vitriolierter . . . . .	21,00—25,00
Steine Speiserohren . . . . .	18,0

## Johannistag.

**Vater.** Joh. 16,22 spricht Jesus zu seinen Jüngern: „Vor mir auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehn, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.“

Über der Johannistag schwelt der Klang der Sehnsucht: Wiedersehen!

Was sagt der herzliche Gruß des Mundes, der seltne Druck der Hand, der feuchte Blick des Auges beim Scheiden? — Auf Wiedersehen. Das alles drückt aus: du bist ein Teil meiner Seele geworden. Das Herz aber will das Glück in persönlicher Gemeinschaft wiedererleben, das schlägt der Gruß ein: Auf Wiedersehen.

So geht ihr am Johannistag an die Gräber, voll Traurigkeit alle, aber auch alle voll Dank. Ihr pflegt die Stätte der letzten Ruhe. Der beginnende Sommer reicht euch dazu den reichen duftenden Schmuck. Über ihr empfindet noch tiefer: der Schmuck, den ihr bringt, ist ein lebendiger Gruß eurer Herzen. Das stillle Grab wird euch eine Stätte, wo eure Seele still wird zu lebhafter Verlunkung; wir tauschen unsre Seelen aus. Wir können darum eine Trennung nicht lassen. Wir müssen auf ein Wiedersehen hoffen.

Diese Sehnsucht ist Hoffnung und Bitte zugleich. Jesus gibt ihr die Verheißung: Nur da ist sie möglich, wo die Seelen leben, und nur da ist sie verbürgt, wo die Seele im Leben Gottes steht. Diese Verbindung schenkt Jesus. Als er die Worte sprach: „Ich will euch wiedersehen“, sollten sie die Jünger im Glauben als sichere Verheißung ins Herz nehmen. Als der Herr auferstanden war, wurden sie durch die volle Würdigung beglückt. Sie gingen nun ihren Lebensweg getrost: der Herr will uns wiedersehen.

Das ist nun auch unsere verblügte Hoffnung an den Gräbern: Jesus will uns wiedersehen! Wann? — Freilich erst, wenn alle unsre Lebenschlüsse hier verweilt sind, alle Kraft und entzündeten, alles Leuchten des Glücks im Schatten des Todes untergegangen ist. — dann steht er uns wieder in der Ewigkeit. Durch das Sterben erst ruht er uns vor das quabenvolle Leuchten seines Angesichts. Darum getrost, aber auch ernst: Sieh in das Auge deines Herrn. Lach dich von ihm bis ins Tiefe durchdrantern und erneuern, lach ihn deiner Seele Leben werden. Dann trennt dich kein Tod von ihm, vielmehr, indem er dich sterben läßt, ersüßt der Herr seine Verheißung: „Ich will dich wiedersehen.“

Band dich und die Deinen der gemeinsame Glaube an den Herrn? Dann ist er auch jetzt noch euer gemeinsames Leben, und euch ist ein Wiedersehen in ihm verürgt.

Wandert du noch Hand in Hand mit lieben Menschen durch dasirdische Leben? Macht den Glauben an den Herrn zu eurer innersten Gemeinschaft.

An allen Christenäubern soll es froh und hoffnungsfreudig in den Seelen schwingen: Der Herr will uns wiedersehen, bei ihm dürfen wir uns wiedersehen. Das Band wandelt sich bei ihm in Freude, die niemand nehmen kann.

Superintendent Werner, Peißen.

## Johannistag — Kindertag!

Der Johannistag am 24. Juni steht in diesem Jahre in einem ganz besonderen Zeichen. Bereits seit Wochen steht man überall die Ankündigung: „Das Johannismännchen beschenkt die Kinder am 24. Juni!“ Der Taufstag Johann wird also diesmal gleichzeitig im Zichte eines allgemeinen Kindertages erscheinen. Es ist nicht ganz klar, ob es sich bei diesem neuen Gedenktag darum handelt, gleich dem Muttertag auch den Kindern einen besonderen Tag im Jahre einzuräumen, oder ob dieser Einfalls von einer klugen Geschäftsguppe ausging, die damit ihren Absatz vergrößern wollte. Wie dem nun aber auch sei: Darum soll man einen alten Gedenktag, wie den Johannistag, der in vielen Gegenden Deutschlands mit allerlei Bräuchen begangen wird, nicht mit einem anderen Ereignis verbinden! Warum soll man

## Johannistag.

Wohl geht es dem Verstand nie ein, daß ihr in Gräbern schlummern möcht, Dienstleben Lenz und Sonnenchein Ringsum und Rosenduft ist, daß ihr in wärmer Erde ruht, Dienstleben das Leben ringum klingt, die ihr so oft mit frohem Mut zur Seite uns durchs Lenzgleich gingt.

Wohl wird es nie das Herz verstehn, daß ihr, just ihr schon heim gemut, und wir mit Bettlerhänden stehn In Sonnenglast und Sommerlust, daß eure Rechte schlaff und müßt Aus unsrer sanf in Todesnot, und dennoch rings die Erde blüht und sommertrunken Leben lohnt.

Wir fassen's nicht. Und dennoch wird Ein Raunen in der Brust nicht still, das, wie wir fast und schmerzverwirrt, ins Licht uns wieder führen will: Es ist nicht so, daß alles war, Wenn ein Gesicht von uns geht! Es ist nicht aus! Es ist nicht wahr, daß alles Stein im Tod verweht!

Wir fühlen doch unkörperlich Der Liebe unzertrenn' Band, Das einst in Leid und Freude sich unlösbar um die Seele wand. Wir fühlen doch, wie stark und rein Ein heilig Feuer in uns lohnt, Das nicht von dieser Erde sein Und nicht erkalten kann im Tod!

Es muß doch eine Harmonie Vorhanden sein im Weltgeschehn, Und zweier Herzen Melodie Kann doch nicht schill in nichts verwehn! Es atmet Einheit doch die Welt, Wo sie des Menschen Geist auch mögt! Es wär doch Wahnsinn, daß zerstellt Ein Band, das leichte Einheit ist!

Wir fassen's nicht und brauchen's nicht Mit dem Verstande zu verlehn, Wo rings zum Herz der Sommer spricht Vom Werden und vom Auferstehn. Wo Rosen aus den Gräbern blüh'n, Wied aller Zweifel leerer Schall: Wir fühlen's, daß in Harmonien Nur schwingen kann das Weltenall!

Glück des Götterz.

zend. „So — und nun nicht Bangen! Wir stehen alle in Gottes Gut.“

Marga erhoberte nichts. Über die Großmutter sprach weiter: Ernst, doch gütig.

„Mich freut's, daß du einmal zu mir kommst. Ich fühle es ja schon lange, daß etwas in dir vorgeht.“

„In mir?“ „Ja, Marga.“ Und die alten Hände hielten die wabernden jungen Finger fest. „Du quälst dich bestimmt mit etwas.“

Marga Reusch war betroffen. Wie scharf diese Lichtloch-Augen doch sahen! Über sie schwieg.

„Hilfst du dich denn nicht einmal auszusprechen?“

„Aussprechen? — Worsüber denn nur, Großmutter?“

„Wertsch! dich doch nicht, Kind. Ich sehe zwar nicht mehr, aber hören kann ich doch noch. Und ich vernehm so manche Racht, wie du dich ruhelos im Bett wälzt — wenn droben im oberen Stock, noch die Tritte gingen zu später Stunde.“

Heute jedoch es in Margas Wangen, und nun fühlte sie den jungen Druck der alten Hand.

„Du denkst an eine Heirat mit dem Gerhard Berisch, Marga.“

Da rissen sich Margas Finger mit einem Aufzucken los.

„Und wenn es ja wäre?“

„Ein kleines Schweigen, dann die Antwort.“

„Das gäb' kein Glück — neber für dich noch für ihn.“

„Hast du's mir nicht selber gefragt? Du willst ja dem Mannen, den du heiratest, nicht Opfer bringen, sondern nur Vorteile haben von ihm.“

Marga Reusch senkte das Haupt. Ja, so hatte sie gefragt damals. Aber — war da nicht etwas über sie gekommen, etwas Fremdes, nie Gedantes, und hatte von ihr Besitz ergreifen, mehr und mehr, trotz all ihrer Mühen Vernunft?

Über gleich wieder warf sie den Kopf in den Nacken, als schaute sie sich solchen Eingeschlossenes schon vor sich selber. Und der gewohnte Hochmutslang war in ihrer Stimme, wie sie nun erwiderete:

„Stelllich hab' ich das gesagt. Und diente auch heute noch so. Aber gerade darum glaube ich, daß Berisch eins Mann für mich wäre.“

Die Reusch-Mutter wiegte still ihr Haupt. Dann wandte sie das Unterkinn zu der Enkelin hin.

„Wenn du schon möchtest — weißt du denn aber, ob der Gerhard Berisch auch dich will?“

Wie ein Stachel in eine offene Wunde fuhr das. Doch um so höher nur bauhte sich Margas Stolz empor.

nicht den kleinen zwischendurch mal eine besondere Freude machen! Den Kindern wird das schon sehr willkommen sein und die Spielzeugindustrie kann diese kleine Ausspruch ihres Geschäftes schon lange vertragen. Wird das Johannismännchen den Kindern also wirklich als gütiger Spender erscheinen, dann werden wir an diesem Tage in Tausende von Haaren strahlender Kinderaugen sehen.

In vielen Gegenden Deutschlands wird am Abend des 24. Juni leuchtend rotes Feuer von den Hügeln und Bergen hinaus ins Tal leuchten. Johannistag! Man wird dort Siedler singen und Volksklänge hören, just so, wie beim Sonnenwendfest. Schon Hermann Sudermann kennzeichnet in seinem Schauspiel: „Johannistag“ die Bedeutung, die dieser Brauch in vielen Gauen besitzt. Wenn Johannistag ist — so sagen die Deutschen — sendet uns Johannistag ein christliches Evangelium, eine frohe, glückserhellende Botschaft! Schon daraus erhellt die Tatsache, daß dieser Tag nur in christlichen Gegenden begangen wird. In der Erinnerung an diesen Taufalt spielt darum auch das Johannismäster eine besondere Rolle, das man aus bestimmten Gewässern um Mitternacht schwimmt. Viele bewahren sich dieses Wasser lange Zeit als eine Art Talisman, weil sie meinen, daß es geweiht ist und vor Krankheit und Ansteckung bewahrt. Die Bewandtnis ist also ähnlich, wie mit dem geweihten Wasser der katholischen Kirche um die Osterzeit herum. Es ist ein froher Tag, dieses Johannistag, das sich darum auch mit einer Art Volksfest verbindet, einer Kirchweih oder Kirnmis. Die Burschen und Mädchen ziehen geschmückt durch das Dorf, von Haus zu Haus, beteiligen sich an diesen alten Volksbräuchen und Sitten, bei denen sich nicht selten Verlobnisse und Bekanntschaften fürs Leben finden.

Johannistag — Kindertag! Gewollt oder ungewollt die Verquickung zweier Ereignisse, geboren aus christlicher Liebe und christlichem Empfinden heraus! Und wenn viele diesen Tag nicht aktiv begehen, so sollen sie wenigstens im Geiste mit dabei sein und versuchen, diesen althergebrachten Brauch verständnis abschüren! Precht.

## 400 Jahr-Feier der Augsburger Konfession.

Augsburg. Der evangelische Volksfest, der anlässlich der 400 Jahr-Feier der Augsburger Konfession austritt, hier veranstaltet wurde, brachte der in zeltem Flaggentum strotzenden Feststadt einen ungeheuren Aufkomm von Gästen aus ganz Bayern, dem Reich und dem Ausland. Den Festtag leitete Sonnabend abend eine große Blasmusik des tausend Bläser umfassenden Bayerischen Blasorchester vor dem Ulrich-Münster ein. Am gestrigen Haupttag, der von herrlichstem Wetter begünstigt war, spielten auf allen Wällen der Stadt Musikkapellen. Die zahlreichen Gottesdienste, die in allen protestantischen Kirchen sowie in Sälen und im Freien veranstaltet wurden und in denen die hervorragendsten Kantorenn und ausländischen Predigten, hatten einen gewaltigen Zuspruch. Um die Mittagsstunde folgte vor dem Stadtbühne eine große Serenade. Den Höhepunkt des Tages bildete der große historische Festzug, der sich in der dritten Nachmittagsstunde durch die Straßen der Altstadt bewegte. Der aus 27 Gruppen bestehende, von 1500 Personen gebildete Zug hat ein malerisches Bild von Augsburgs glorreicher Vergangenheit und sollte Szenen aus der Reformationszeit dar, die der historischen Ueberlieferung getreu nachgebildet waren. Nach dem Festzug lud auf dem Maximilians-Platz eine große evangelische Kundgebung unter dem Motto „Gottes Wort bleibe in Ewigkeit“ statt, bei der die viertausendjährige Menge das Luther-Lied sang und drei Antrachten von Geistlichen durch Lautsprecher übertragen wurden.

Gestern abend ging aus Anlaß der Feier im Stadttheater Bissauers Schauspiel „Luther und Melanchthon“ in Szene.

„Er wird mir verraten!“

„Bist du dessen so gewiß?“

„Er wird — denn ich will!“

„Magri!“ Die Blinde erschrak. Was schlug ihr da entgegen? Ihre alten Hände tasteten nach der Enkelin. „Warum denkst du?“

„Ich weiß es nicht, Großmutter, nur das weiß ich.“ Er soll mein werden, und mußt ich! —“

Sie sprach es nicht zu Ende. Der selbe rasende Donnerdrang, der in dem kleinen Gotteshaus drüben alle Herzen zusammenzog, brach sich ihre wahren Worte ab. Der außende Blitz, der ihn begleitete, hellte für einen Herzschlag lang das Nachtfenster vor der Gretsin auf. Wie eine aufzuhängende Glut, brennend rot stand es ihr vor dem Bild. Eine Glut, die bestreichte, was sie erfaßte — die sich selbst zerstörte. Ihr erschrockenes Antlitz war der Enkelin zugekehrt. Die stand regungslos. Aber auf dem blassen, starren Gesicht flammte es. War es nur der schwile Widerschein des Blitzes oder die Lühe eigener Glühen?

Beide Christiansglück lag hente in sonntäglicher Stille. Wie immer war Berisch auch heute am Vormittag auf dem Bureau. Wenn der Berisch feierte, hatte er die beste Gelegenheit, allerlei wichtige Korrespondenzen in Ruhe zu erleben. So tat er es auch jetzt. Berisch in seine Schreibereien achtete er nicht darauf, wie sich Ingelschen draußen der Himmel begogen hatte. Drüben über der Bergwand schwebte es unheimlich. Ein schwarzer Riesenvogel auf schwefelgelbem Grunde. Schnell wußten seine Schwingen im Räuberkommen.

Erst wie jetzt das Telefon vor ihm auf dem Schreibtisch schrill anschlug und er den Hörer abhob, bemerkte er durch Fenster das drohende Unwetter. Über seine Aufmerksamkeit galt gleich wieder dem Geschnick.

„Hier Berisch.“

„Hier Kraatzentrale — Maschinist Ebner.“

„Kun, was gibt's?“

„Ich entschuldigen Herr Direktor, hier bei mir ist das Fräulein vom Wohnungshause. Sie möchte Herrn Direktor gern selber sprechen.“

„Fräulein von Grund?“

„Ja — ich bin am Apparat, Herr Berisch. Ich komme gerade von der Frau Ebner. Sie ist leidend, schon seit einiger Zeit, und in meiner Pflege. Ich habe sie wiederholt in den letzten Tagen gerufen, den Arzt zu holen, denn die Sache führt mir nicht unbedenklich. Vermutlich eine art verjüngende Infektion. Aber sie weigerte sich beharrlich. Sie würde auch so schon werden. Nun ist die Sache über Nacht oder leicht erzt bekommen. Die Frau Ebner.“

## Die vom „Rauhen Grund“.

Roman von Paul Gräbein.

Kramhandlung „Digo“ Berlin, W. 30.

14. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Dem Hannes Reusch, der sich um des Unrechts in der Gemeinde willig doch öfters im Gotteshaus lebten ließ, so auch heute, ward es unbehaglich bei diesen Wörtern. Mit unsicherem Blinzeln fuhr sein Auge umher über Altar und Chor. Er war ja freilich gut berichtet, aber immerhin! Bis ein Neubau stand, ging manche alte Einnahme verloren. Vielleicht auch, daß die Konkurrenz drunter im Unterdorf die Situation ausnutzte. Wie um Berichtigung zu suchen, warf er den Seitenblick zu dem Sohn neben ihm, der ihn hatte begleiten müssen. Sehr zu seinem Verdrüft, denn bei Hannes war erst heute morgen in aller Frühe vor einem Samstagbummel mit seinem Freunde Steinfischer im Auto bestiegen. Stan sah er lächelnd und überall wundernd neben dem alten Reusch in seinem Kirchenstuhl bilden in der ersten Reihe, wo die Honorationen des Orts ihre Blüte botten, und hielt die Augen milde geschlossen. Man konnte es ja für Unbedacht halten.

Mit einem geheimen Gespenst wandte er der Hannes Reusch seinen Rücken wieder ab. Hier stand er seinen Freunden. Und dem sonst so beweglichen, munteren Mann kamen graue Gedanken. Wie das wohl einmal werden möcht, wenn er nicht mehr da war?

Die Tochter wie der Sohn — zuversichtlichen hatten sie beide nicht gelernt. Bleiweiß ging bald zu alle Winde, was er in einem langen Leben vor sich gebracht. Aber war er förmlich nicht selber stolz darauf? Was hatte er auch so hoch hinaus getanzt mit den beiden?

Ein Dommerdrang, daß die Menschen des alten Gotteshauses erklärten, entzog dem Hannes wieder diesen dunklen Gedanken. Bei ihm befand aber trotz es Margas Reusch, die bis dahin am Fenster gestanden und in das Leben des Gebüters geföhnt hatte, aus ihrem Zimmer fuhr sie, nebenan ins Schlafchen der Großmutter. Seltens war es, daß sie einmal dort, bei den alten unruhig waren, einzrat. Bestandenheit hielt daher den Kopf.

„Magri, du?“ „Ja, Großmutter. Ich bin ja sonst nicht englisch. Aber heute —“

Und sie kam näher zu der Blinde. Diese nicht freundlich.

„Komm, Kind — sag' dich zu mir.“ Ihre Hände hielten nach deren Wangen und faßten sie mit Schärfe.

# Augsburg und Nürnberg.

## Das Einigungswert der deutschen Kirchen.

Von A. Duden, Duisburg.

Am 26. Juni wird in Nürnberg der Deutsche Evangelische Kirchentag, die Gesamtvertretung der im Kirchenbund vereinigten deutschen Landeskirchen, zusammengetreten. Mit seiner — verfassungsgemäß aller drei Jahre stattfindenden — Tagung ist in diesem Jahre die vierfachbündige der Augsburgischen Konfession (24. und 25. Juni) verbunden.

Der erste deutsche Kirchentag fand 1848 in Wittenberg statt, wo der Vater der inneren Mission in Deutschland, Johann Heinrich Wichern, als junger Kandidat in einer kammenden Rede die Kirche aufrief, ihre innere Missionsaufgabe zu erkennen. Seit dem Jahre 1852 traten alle zwei Jahre Vertreter der obersten Kirchenbehörde zu einer „Eisenacher Konferenz“ zusammen, bis 1908 ein „Deutscher Evangelischer Kirchenausschuss“ aus den Vertretern der Kirchenregierungen gebildet wurde.

Das Ende des Weltkrieges mit der Aufhebung des Staatstheismus förderte den engeren Zusammenschluß der deutschen evangelischen Landeskirchen. Die Vorbereitung hierzu gab es einen Deutschen Evangelischen Kirchentag 1919 in Dresden. Auf einem weiteren Kirchentag 1921 in Stuttgart wurde einmütig beschlossen, einen „Deutschen Evangelischen Kirchenbund“ zu bilden, und zwar unter Vorbehalt der vollen Selbständigkeit der verbündeten Kirchen in ihrem Bekenntnis, ihrer Verfassung und Verwaltung und die gemeinsame Kirchenverfassung feierlich unterzeichnet. So war eine gewisse Einheit aller 28 deutschen evangelischen Landeskirchen geschaffen.

Der deutsche Evangelische Kirchenbund hat nach der Bundesverfassung den Zweck, zur Wahrung und Vertretung der gemeinsamen Interessen der deutschen evangelischen Landeskirchen einen engen und dauernden Zusammenschluß dieser Kirchen herzustellen, das Gemeinschaftsleben des deutschen Protestantismus zu pflegen und für die religiöse Weltausschauung der deutschen Reformation die zusammengefassten Kräfte der deutschen Reformationskirchen einzutragen.

Nach seiner Verfassung wird der Kirchenbund teils unmittelbar tätig, mit bindender Wirkung für die verbündeten Kirchen, teils mittelbar im Wege der Anregung und Förderung. Die unmittelbare Tätigkeit des Bundes erstreckt sich auf die Wahrung der gemeinsamen evangelischen Interessen im Verhältnis zum Auslande, zum Deutschen Reich mit seiner Gesetzgebung und Verwaltung, zu anderen Religionsgesellschaften im In- und Auslande, sowie auf die kirchliche Versorgung der evangelischen Auslandsdeutschen. S. B. beispielsweise der Wittenberger Kirchentag 1924 ein Auslandsdienstvortrag, das für den Anschluß zahlreicher deutscher evangelischer Gemeinden im Auslande an den Deutschen Kirchenbund den Weg frei gemacht hat. Wie dem Tätigkeitsbericht des Kirchenausschusses, der in Nürnberg vorliegen wird, zu entnehmen ist, stehen auf Grund dieses Belegs heute bereits 55 deutsche evangelische Auslandsverein, 2 ganze deutsche Auslandskirchen (Österreich und Brasilien) und 20 Auslandspfarrer mit dem Kirchenbund in Verbindung. Die mittelbaren Aufgaben des Kirchenbundes bestehen in Festigung des Bandes zwischen evangelischem Volksstum und Kirche, in Förderung der religiösen Volkerziehung auf allen Stufen des Schulwesens, der Arbeit an der Schulklasse, Jugend, der christlichen Pietätstätigkeit, im Ausgleich und in der Verlösung der sozialen Gegenläufe, Schutz der christlichen Feiertage, Förderung der freien kirchlichen Arbeitsorganisationen usw.

Die Organe des Kirchenbundes sind: der Kirchentag, der Kirchenbundsrat und der Kirchenausschuss. Die Führung der laufenden Geschäfte erfolgt durch das Deutsche Evangelische Kirchenbundesamt in Berlin-Charlottenburg.

Der Deutsche Evangelische Kirchentag besteht aus 210 Mitgliedern, wovon 150 — ein Drittel Geistliche und zwei

und die Brust fliegt nur so. Anscheinend eine schwere Lungenentzündung, wenn nicht noch Tbc.

„Oh — das ist ja böse.“

„Ja, es muß unverzüglich alles Nötige geschehen. Und darum rufe ich Sie an. Admiren Sie den Mann wohl sofort bezaubern, daß er zum Arzt läuft.“

„Ja doch nicht ohne Aufsicht bleiben. Es zieht auch gerade noch ein schweres Gewitter auf.“

„Aber es ist ernste Gefahr, Herr Berthold. Es kann auf die Minute ankommen!“

„Gewiß! natürlich. Zu dummi nur! Muß heut' auch grad' noch Sonntag sein. Kein Mensch hier auf dem Markt.“

„Was denn da wirklich jemand? Es muß sich doch jemand finden lassen.“

„Gut — ich komme selber! Sofort bin ich drabben.“

Und schon legte er den Hörer zurück, nahm den Hut vom Haken und eilte über den menschenleeren Bedienplatz zur Strafanstalt. Ganz dumf war es inzwischen berichtet geworden. Mit rasender Schnelligkeit war das Wetter herausgefommen. Das wirkte einen bösen Tanz

Nun trat er in den weiten, hohen Raum ein. Sonst strahlend hell mit seinen weißglänzenden Kacheln anmutig. Unheimlich lagen in dem Dunkel die schwarzen Kolosse der Dynamomaschinen da. Hinten auf dem erhöhten Absatz, wo die Schaltungen und Registriervorrichtungen angebracht waren, zeichneten sich von der Masse schimmernden Metallteilelung zwei menschliche Schatten ab. Ein Mann und eine Frau. Etwas von Gründ, die dort mit dem Waschmaschinen stand. Rasch sah sie ihm nun entgegen mit ausgestreckter Hand.

„Wie aus von Ihnen, daß Sie kommen!“

„Doch — nur selbstverständlich. — Also los, Eßner, machen Sie, daß Sie fortkommen. Und gute Besserung für Ihre Frau.“

„Über Herr Direktor können doch nicht selber —“

„Los, los! Sie hören ja, es könnte hier auf die Minute ankommen!“

„Ja, dann muß ich wohl! —“

Und der Mann lief zur Tür. Wie er sie öffnete, riss ihm ein aufheulender Windstoß die Kleine aus der Hand. Schmetternd flog die Tür gegen die Wand. Im nächsten Augenblick auch schon ein geradezu rasendes Herriederprassel auf dem Bechenplatz draußen. Rächt zehn Schritte weit mehr zu sehen vor den niederknietenden Wasserfällen.

Ein regelrechter Wollendbruch. Wie in den Tropen. So etwas hab' ich hierzulande ja überhaupt noch nicht erlebt.“

Und Berthold ging zur Tür, um sie wieder zu schließen. Aber da merkte er, daß Ete ihm folgte. Erstaunt sah er sie noch für einen

Drittel Nicht-Geistliche — von den obersten Sonnen der einzelnen Landeskirchen gewählt und 25 auf Vorschlag der theologischen Fakultäten, der Religionslehrer und der freien kirchlichen Verbände durch den Kirchenausschuss gewählt werden; die übrigen 25 bilden eine Ausgleichsgruppe. Die Wahlperiode des Kirchentags erstreckt sich auf 6 Jahre; während dieses Zeitraums finden 2 ordentliche Tagungen statt.

Der Kirchentag kann in Angelegenheiten, die das Gemeinschaftsinteresse des deutschen Protestantismus berühren, eine Kündigung ergeben lassen. So ist der Kirchentag 1921 in Stuttgart mit einem Schulprogramm an die Öffentlichkeit getreten. Von Bethel erging 1924 die große soziale Botschaft an das deutsche evangelische Volk mit einer besonderen Mahnung an Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Der Königsberger Kirchentag erließ eine vaterländische Kündigung, die unter Wahrung der parteipolitischen Neutralität der Kirche die Kirchenglieder zum pflichtgetreuen Befolgsdienst aufforderte.

Sie hat der Kirchentag auf seinen bisherigen Tagungen an brennenden Zeitschriften Stellung genommen und mit Kündigungen wie „eines evangelischen Kulturprogramms“ entwickelt. Nunmehr steht er in Nürnberg das Problem der Kirche selbst in den Mittelpunkt der Aussicht. Der rheinische Prälat D. Wolff (Kuchen) hält den Hauptvortrag über „Recht und Kraft der deutschen Reformation zur Kirchenbildung“. Das Thema ist nicht nur durch die in Augsburg vorausgehende 400-Jahr-Feier der „Confessio Augustana“ veranlaßt und geistlich bedingt, es hat auch seine aktuelle Bedeutung angesichts der gegenwärtigen Kämpfe auf kulturellem und geistigem Gebiet, in welchem die evangelische Kirche in vorderster Linie steht. Gegenüber allen auffordernden Bestrebungen der heutigen Zeit ist die vornehme Aufgabe ihrer Glieder, der christlichen Weltanschauung im öffentlichen Leben unseres Volkes Geltung zu verschaffen. Der Kirchentag will dazu mit geistigen Waffen dienen!

Möge auch in Augsburg und Nürnberg das Einheitsband zwischen den deutschen Kirchen und zwischen dem evangelischen Deutschland diesseits und jenseits der Reichsgrenzen fester geknüpft werden — zum Heile unseres Volkes.

## Der Bund deutscher Reichszollbeamten.

der vier Fünftel aller deutschen Zollbeamten organisiert, hielt anlässlich der Übergabe der Regierungsbefehl über die Grenzbeamtenverhältnisse an den Reichstag vom 15. bis 17. Juni 1920 in Berlin eine durch Hinaussetzung von Grenzbeamtenbeamten aus allen Teilen des Reiches erweiterte Gesamtvertretung ab.

Der Gesamtvertretung, der sich auch vollständig an der Provinzialtagung des Deutschen Beamtenbundes im Sportpalast zu Berlin am 15. Juni beteiligte, führte zur allgemeinen beamtenpolitischen Lage folgende Entschließung: „Der Gesamtvertretung des Bundes Deutscher Reichszollbeamten nimmt Kenntnis von der gegenwärtigen bedrohlichen Lage für die Beamten und das Beamtenamt. Er protestiert gegen die von der Reichsregierung außerkannten der Beamten geplanten Gesetze, weil sie einen Verlust, der bisher schon nicht zu den bevorzugten im deutschen Volke gehörte, vollauf zu vernichten drohen. Er erkennt die Anstrengungen des Deutschen Beamtenbundes, das Unheil von den Beamten abzuwehren und willigt die bisher von ihm getroffenen Maßnahmen. Er verspricht, den Deutschen Beamtenbund in diesem Kampf — gleichwohl, in welchen Formen er geführt wird — uneingeschränkt zu unterstützen.“

In der Hauptstadt beschäftigte sich der Gesamtvertretung mit der Regierungsbefehl über die Grenzbeamtenstabung. Die Vorschläge der Reichsregierung wurden für unzureichend erklärt. Man hatte angesichts der zur akuten Gefahr für Verwaltung und Grenzbeamtenchaft gewordenen Grenzbildungsverhältnisse in dieser den Beamten wenig freundlichen Zeit geglaubt, daß die Denkschrift dem Reichstag über die Notwendigkeit einer sofortigen und

durchgreifenden Hilfe mehr zu denken gegeben hätte, als es in der vorliegenden Fassung tut. Das soll durch den Bund nachgeholt werden. Als Ergebnis der Beratungen wurde demgemäß folgende Entschließung gefaßt:

„Die Lage der Zollbeamten des Grenzaufschußdienstes ist nach der Regierungsbefehl über die Verhältnisse im Grenzaufschußdienst und die Verbesserung der Grenzdienstabsbildung katastrophal. Die Zollverwaltung kann von sich aus die Bildung der Beamten aus dem Grenzaufschußdienst nicht mehr rechtzeitig genug herbeiführen. Das gefährdet die Dienstlichen Interessen der Verwaltung, untergräbt die Gesundheit der Beamten, verhindert eine geordnete Wirtschaftsführung der Beamten und erschwert oder verzögert ihnen und ihren Familien die besseren Lebens- und Ausenthalbbedingungen der Ort fernab der Grenze.“

Der gemeinsam mit zahlreichen Grenzbeamten aus allen Teilen des Reiches tagende Gesamtvertretung des Deutschen Reichszollbeamten erwartet von der Reichsregierung, daß sie zur Abwendung dieses Notstandes ebenso schnell und energisch hilft, wie sie es bereits zur Unterstüzung anderer in akuter Gefahr befindlicher Volksstämme getan hat. Er hofft, daß die Reichsregierung alle die Grenzbildung unmittelbar fördernde Mittel erschöpft. Insbesondere aber die Abgabe von Grenzbeamtenbeamten an andere Verwaltungen und die erste Anstellung aller Dienstangestellten für die mittlere Laufbahn der Reichsfinanzverwaltung im Grenzaufschußdienst durchführt. Er hofft weiter, daß die Reichsregierung trotz der Etatschwierigkeiten zur Erleichterung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Grenzbeamtenbeamten ausreichende Mittel für eine Grenzbeamtenausbildung zur Verfügung stellt und ihre Genehmigung beim Reichstag nachsucht.

Vom Deutschen Reichstag verlangt der aus Anlaß der alten Krise im Grenzaufschußdienst erweiterte tagende Gesamtvertretung, daß er aus den ihm bekannt schwierigen Grenzverhältnissen die Konsequenzen zieht, indem er die etwa von der Reichsregierung geforderten Maßnahmen genehmigt oder sie durch seinen eigenen Willen ersetzt, wenn die Reichsregierung sich wider Erwarten den Lebensnotwendigkeiten der Zollverwaltung und der Grenzbeamtenbeamten aus Etatsgründen versagen sollte; denn Rot kennt kein Gebot.“

## Berüchteter Raubüberfall in Leipzig

Leipzig. In einem Hause der Inselstraße wurde eine 17jährige Stute in der im vierten Stock gelegenen Wohnung ihrer Herrschaft, während diese abwesend war, überfallen. Die Stute hatte vorher einige Geldgeschäfte in der Nachbarschaft erledigt. Kurz nach ihrer Rückkehr klinglete es an der Eingangstür. Als sie öffnete, sah sie sich einem unbekannten Mann gegenüber, der sie nach einem Untermieter fragte. Der Mann verlangte dann nach Schreibmaterial, um etwas aufzuschreiben. Als die Stute die Tür schließen wollte, um Schreibpapier zu holen, lehnte der Mann den Fuß zwischen die Türe und schlug auf das Mädchen ein. Auf die gellenden Hilferufe stürzte der Räuber die Treppe hinunter und floh nach Aufbrechen einer Tür durch eine Luke auf das Dach. Von hier aus sprang er auf das Dach eines Nebengebäudes und gelangte durch die offene Dachluke in eine Bodenkammer, hier wurde er von einem Polizeibeamten gestellt und ohne festgenommen werden. Die Polizei hatte inzwischen sämtliche umliegenden Häuser abgesperrt, um sie zu durchsuchen. Der Festgenommene, der arbeitslose Markthelfer Apel aus Leipzig-Connewitz, machte in seiner Zelle einen Selbstmordversuch, der aber verhindert werden konnte.

Nachdem sich Apel erholt hatte, wurde er in die Zelle zurückgebracht, wo er unter Dauerbeobachtung blieb. Bei seiner Vernehmung erklärte er, er habe sich in dringender Notlage befunden, deshalb sei ihm der Gedanke an einen Raub gekommen. Apel wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Er wird sich wegen versuchten schweren Raubes zu verantworten haben.

Aber da riss sie die Augen auf in tödlichem Schrecken. Unter einem Donnerkrachen, das den Boden unter ihren Füßen erbebten ließ, war es plötzlich taghell um sie geworden.

Taghell? Nein — ein Höllenfeuer, fühlte, gleißte auf in der wohten Halle. Und dort — gerade wo er stand! — bei der Mortartafel ein Judent und Blattarn an den Leitungsdrähten: Hellblaue Flammen in beständigem Aufzündeln und Erlöschen.

Augleich auch ein Ozongeruch, fast bedäubend in seiner Stärke. Und sie begriff: Elektricitätsleitung der Hochspannungsleitung. Wehe, wenn einer der Glöckchen, die draußen alle paar Augenblide niedergestürzt, und zwar in nächster Nähe, hier

Im Erfassen der furchtbaren Gefahr stand sie das Herz still. Aber auch Berthold mußte sich ihrer bewußt geworden sein. Deutlich bemerkte sie trotz ihres Entzengens, wie er zusammenfuhr und dann, den Kopf vorgebeugt, nach der Schalttafel sah. Über doch kein fassungsloses Starren, nein — ein scharfes Spähen. Und jetzt — Barmherziger! — sprang er vor mit erhobener Hand, gerade mitten hinein in dieses höllische, häßliche Lärmflammen.

Schrei! Geißelte ihr Schrei durch den Raum. Ihre Hände krampften sich ineinander.

Der Ruf schlug an sein Ohr. Aber er beachte ihn nicht. Ganz beherrschte von dem einen: Dort — der Schalter der Hauptleitung — ihn packen, abbrennen — ehe es zu spät war!

Und seine Hände fuhr durch die flatternden Stromentladungen hindurch, ein fester Griff — so! Aufatmend trat Berthold da wieder zurück. Unwillkürlich suchte seine Rechte nach dem Taschentuch und hob sich zur Stirn. Das war ein Augenblick gewesen, wie er ihn noch nie durchlebt.

Doch dann besann er sich. War da nicht ein Schrei an sein Ohr gedrungen? Gerade, wie er vorsprang zur Tasche hin? Gewiß, ganz deutlich hatte er ihn vernommen: „Gerhard!“ hatte es gerufen.

Gerhard? — Und mit einem Ruck fuhr er herum. Hatte er sich nicht etwa verhört?

(Fortsetzung folgt.)

„Sie wollen doch nicht etwa?“  
Aber sie nickte entschlossen.

„Ich muß wieder zu der Kranken, bis der Arzt kommt.“

„Unmöglich, Sie haben ja keinen trockenen Baden mehr, ehe Sie halb über den Platz sind.“

„Was tut's?“  
„Aber Sie müssen doch auch an sich denken.“

„Nicht in einem so ernsten Fall.“  
Und sie riss zur Seite.

Doch seine Hand legte sich auf die ihre.

„Fraulein von Gründ — es ist ja Unsinn — Pardon. Ich meine, es ist höchstes Unglück wert, solche Gestimmung. Aber es wäre wirklich verfehlt. Bitte, bedenken Sie: Sie können doch unmöglich mit triefend nassen Kleidern an das Bett einer Schwertkranke liegen.“

Ihre Rechte, die sich zuckend aufgelehnt hatte gegen den Drang der auf ihr liegenden Hand, entspannte sich. Da fuhr er fort:

„Richtig wahr, Sie müssen es doch selber zugeben. Und außerdem, es ist gewiß irgend jemand dort im Haus bei der Kranken.“

„Allerdings, als ich fortging nach hier, holte ich die Nachbarin.“

„Nun also. Die Frau ist doch nicht ohne Aufsicht.“  
Sie erwiderte nichts mehr. Aber ihre Rechte entzog sich nun seinem Griff. Wie eine Wolke stand es auf ihrer Stirn. Schweigend sah sie um in das Innere der Halle.

„Völlige Nacht war es hier inzwischen geworden. Nur von Zeit zu Zeit jäh durchbrochen vom faulen Aufzucken der Stute. Und unheimlich sang das Kreischen der Donner in dem hohen weiten Raum mit seinen alten Kachelwänden wider.

Auch Berthold sprach nichts. Langsam war er zu der Schalttafel hinten gegangen und prüfte dort mit ernster Miene die Apparate. Überall daneben rote Sicherungsleiter mit der Warnung: Vorsicht! Hochspannung! Lebensgefahr!

Ehe ich zu ihm hinüber. Immer noch die Schatten im Unläng. Ihre Natur vertrug nun einmal keinen Schwang. Nicht den leisesten. Aber er hatte es doch gut gemeint. Und recht gehabt überdies. Also war ihr Unmut sinnlos. Sie muhte sich überwinden, ihm ein freundliches Wort sagen. Gerade ihm, der ihr eben erst wieder einen Beweis seiner freundlichen Hilfsbereitschaft gegeben hatte. Warum wollte ihr nur trotzdem kein Wort über die Lippen kommen?

Den Kopf geneigt, stand sie da. Wie so manchmal schon ihm gegenüber im Zwiespalt, voller Unzufrieden-



# Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

## Sportverein Röderau.

Der Röderauer Stern doch nicht verblich!  
Der Röderauer Stern glänzt weiter!  
Röderau zum dritten Mal über den RSV. Siegerlich  
3:2 (0:1).

Dem Schiedsrichter Herrn Laus 1898 Dresden stellen sich die Mannschaften folgend:

Röderau	Kühne	Mische	Witting	Stiege	Vorens	Weldner
Hofmann	Born	Müller	Klug	K. Hahnfeld		
Bettler	Hölzer	Kluge	Knaus	Göhne		
Dentler	1	Quaaas	Schulze			
Dentler	2	Urbanat				

Röderau Schabel

\* Zweite Halbzeit Wolff.

RSV. spielte mit Erfolg für Frieske und Gundemann. Röderau hatte Erfolg für Jägle und Beiger. Wegen der Radiosendung des Schlupfspiels um die Deutsche Meisterschaft einigte man sich auf die Anstoßzeit um 18 Uhr. Die ca. 1000 Zuschauer waren sehr gewandt auf den Ausgang des Spieles zum Herausforderungskampf und alles lieber. Die meisten Hoffnungen, dass es der Norddeutschenmeister diesmal doch schaffen würde, waren die RSV. Anhänger sichtlich überrascht, als doch nun zum dritten Male das Gegenteil eintrat.

Zum Spielverlauf:

Frieske Anstoß wird gleich von Kluge gut vorgegriffen, aber Kühne verpasst ins Aus. Beide Hintermannschaften müssen öfters eingreifen. Die Röderauer Hintermannschaft hat aber viel mehr Arbeit zu vertragen, da Schulze als rechter Häuber durch im Anfang erhaltenen Verlehung als Stürmer nicht mehr richtig mit kann. RSV. kommt auch in der 14. Minute durch Kluge zum Führungstor. Für Schabel unholzbar. Weißt dann nach Kluge gut durch, schlägt aber den herauslaufenden Quaaas. Nach den verlorenen Schüsse mit Wolff ausgetauscht. Grille geht als Häuber und Wolff auf Rechtsaußen. Nach acht Minuten Spielzeit erzielt Quaaas vom Publikum herzlich begrüßt wieder auf der Bildfläche. Nun beginnt Röderau mit der Gegenoffensive. Eine Vorlage von links fällt Knaus mit viel Geschick zum Ausgleich einfunden. Nicht einmal eine Minute später führt der RSV. durch Prachtstück von Hahnfeld schon wieder

2:1.

Hier war die Röderauer Verteidigung nicht ganz schuldlos, da der von links nach der Mitte laufende Hahnfeld nicht angegriffen wurde und unbehoben einschliefen konnte; auch diesen Treffer konnte der Erfolgsverteidiger nicht verhindern. Kurz darauf noch zwei schöne Durchbrüche vom RSV., wo der herauslaufende Schabel brillant retten kann. Von nun an hat RSV. nichts mehr zu bestellen und Röderau fest der Hintermannschaft arg zu. Wolff erhält das Leder und jagt dem Tore zu, sein Schub landet unter anhaltendem Beifall im Netz. Innen wieder ist Röderau im Angriff, wiederum erhält Wolff das Leder, es umgeht Witting, flanzt zur Mitte und Kluge stellt vier Minuten vor Schluss den Stein für Röderau fest, indem er an den herauslaufenden Kühne vorbei blendend einschießt. RSV. wird in der Schlussminute nochmals gefährlich, aber der gutgemeinte Schub von Hofmann geht knapp über die Linie. Der Schiedsrichter sieht das jederzeit interessante Treffen ab. Röderau wird unzählig Quaaas erbölt unbekannterweise ein Rosenblatt. Die Röderauer beweisen nun zum dritten Male, dass der Sieg kein Strohfeuer war, wenn auch ein Unterschied der gerechte Ausgang gewesen wäre, der Sieg war aber insofern verdient, da Röderau eine halbe Stunde lang mit nur 10 Mann kämpfte.

Kritik: Von der RSV.-Elf trifft Kühne an den Toren keine Schuld. Die Verteidigung war zu planlos. Hofmann wurde zu sehr geblockt. Recht gut waren Vorens in der Blaufronte, Born, Klingner und Kluge im Sturm.

## Hertha B.S.C.-Berlin deutscher Fußballmeister.

Nach heroischem Kampf Holstein-Kiel 5:4 besiegt.

Aus dem Entscheidungskampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft ist Hertha-BSC. mit 5:4 Toren als Sieger hervorgegangen. Damit glückte es den Berlinern endlich beim fünften Anlaufe einmal, den Titel zu erringen. Aber auch diesmal hing die Entscheidung an einem Faden, und nur knapp mit einem Tore Unterschied gab sich der norddeutsche Meister Holstein-Kiel geschlagen. Es war eine unerhörte Energieleistung, die die Spieler vollbracht haben, und wenn nicht ihr Mittelfürstner Ludwig kurz vor Schluss durch eine krasse Fehlentscheidung des sonst guten Essener Schiedsrichters Günther vom Platz verwiesen worden wäre —, wer weiß, ob das Glück nicht auf Seiten Holsteins gewesen wäre.

Auf jeden Fall hat aber mit Hertha-BSC. die bessere Mannschaft gewonnen. Die Berliner waren in den zweiten 45 Minuten fast durchweg dominant. Nach der Herausstellung des Reiter Mittelfürstners Ludwig hatte Hertha-BSC. lange Minuten zu überstehen, denn gleich danach schoß Mitter für Holstein den Ausgleich 4:4. Und nun waren die Massen offen für Mitter, auf diese Weise gegen die Entscheidung des Unparteiischen Stellung nehmend. Es gab einen Höllenlärm, so dass bei Schluss des großen Kampfes berittene Schupo

Das ganze Rheinland stand im Banne des großen Ereignisses, und trotz der ungeheuren Hitze hatten sich 40 000 Menschen im Düsseldorfer Rheinstadion versammelt.

Erst berührten die Spieler den Platz. Ihnen auf dem Punkt folgte die Mannschaft von Hertha-BSC., beide mit gleich großem Beifall empfangen. Sofort nach dem Anstoß legten sich die Holsteiner möglichst ins Zeug und ließen Hertha durch ihr enorm schnelles Tempo vorerst gar nicht zur Entwicklung kommen. Ein Straffschuss, getreten von Mitter, brachte Holstein das Führungstor. Geelhaar hatte den Ball zwar gefangen, ließ ihn aber wieder fallen, und im gleichen Augenblick war Widmayer zur Stelle, der das Leder unholzbar einzufangen. Die Hertha-Spieler hatten sich von diesem Schrecken kaum erholt, als Holstein bereits wieder im Angriff lag, und es dauerte nicht lange, da lag zum zweiten Mal der Ball im Fassen der Berliner. Diesmal war Mitter der glückliche Torjäger. Geelhaar im Tor von Hertha hatte schwache Augenblitze, die die Spieler geschickt auszunutzen verstehen. Auch Völker machte verschiedentlich Fehler. Immer wieder überragte der schnelle Start der Spieler,

von den Röderauern waren alle sehr gut aufgelegt, nur Hins- und Rechtsaußen konnten die erste Halbzeit meiste Eifer zeigen. Recht gut setzte sich Wolff in der zweiten Halbzeit in das Mannschaftsgeschehen ein, wosüber alles hörte, da er noch nie im Sturm gewirkt hatte.

Herr Laus 1898 Dresden als Schiedsrichter amtierte zur Aufschiedszeit, wenn er auch einige Male daneben griff.

Mannschaft arbeiten, bis die richtigen Beziehungen an der richtigen Stelle stehen! Dann werden auch wieder Siege kommen!

## Fußballergebnisse vom Sonntag

### Einzelwettkämpfe:

Bologna: Italien — Spanien 2:0 (2:1)  
Kopenhagen: Dänemark — Schweden 4:1 (2:0)  
Drammen: Norwegen — Schweiz 0:4 (0:2)  
München: Süddeutschland — Sachsen 2:1.

### Süddeutschland:

Städtespiel Nürnberg/Fürth — Ulm 1:5  
Eintracht Frankfurt — DFC Germania Bamberg 4:0  
Städtespiel Stuttgart — Karlsruhe 2:5  
Städtespiel Würzburg — Nürnberg 4:8  
Städtespiel Wiesbaden — Heidelberg 1:1  
Mainz: Mainz — Saar 2:2.

### Mitteldeutschland:

Wacker Halle — Hamburger SV 3:2  
Wacker Leipzig — Hamburger SV 3:2  
VfB Leipzig — Fortuna Düsseldorf 6:4  
TSG. Leipzig — Eintracht Düsseldorf 2:1  
Städtespiel Eisenach — Aue 1:2.

## Das der Leichtathletik.

Deutsche Reichsmeister beteiligten sich am Sonntag an einem internationalen Sportfest in Bologna und konnten verschiedene Siege verbuchen. Der Leipziger Geerling gewann über 100 und 200 Meter jedesmal vor Gathulin in 11,2 und 22,2 Sekunden. Stora (Halle) schlug über 400 Meter den Italiener Bianchi in 50,2. Die übrigen Mitglieder der deutschen Expedition, Hoffmeister, Paul und Bonedek (Regensburg) belegten nur Plätze.

Dr. Weiser ging am Sonntag zum ersten Male nach seiner Auslandsreise bei den Sommerlichen Meisterschaften in Stettin an den Start. In der Hauptläufe vertrat er seinen Verein Breuern in den Staffeln und außerdem startete er über 400 Meter, wo er in 51,4 überlegen Sieger blieb. Im Hochsprung erreichte Aude mit 1,89 Meter die bisher beste deutsche Leistung in diesem Jahre und durfte bald in der Lage sein, den überfüllten deutschen Rekord zu überbieten.

Ein Frauen-Weltrekord im Speerwerfen stellte am Sonnabend in Hamburg bei Kurze (Concordia) mit 89,01 Meter auf und verbesserte damit die bisherige Weltbestleistung von Sri. Hargus (UdSSR) (88,89 Meter) ganz erheblich.

## Tennismeisterschaft von Sachsen.

Zum Deutschen Allgemeinen Tennis-Turnier kamen gestern die Hauptkonkurrenz zum Austrag. Meister von Sachsen im Herrentrieben wurde Dr. Sander-Berlin, der den jugoslawischen Meister Schäfer 7:5, 6:3 und 6:0 schlug. In der Damenmeisterschaft von Leipzig kam es zu einer Überraschung, da Dr. Kosl. Kosl. die Titelverteidigerin Frau Schomburg-Leipzig, die vorher Frau Uhl-Berlin 6:1 und 7:5 geschlagen hatte, mit 5:7, 6:2 und 6:1 verdüstnungslos platz belegte. Im Herrendoppel dominierte die Paarung Bergmann-Schomburg gegen die Berliner Kombination Dr. Sander-Kennert 5:7, 6:2 und 6:8.

## Schiffszusammenstoß

Ost. 23. Juni.

Ein Personendampfer und eine Fähre, die voll besetzt waren, stießen gestern auf dem Tönnsberg-Fjord zusammen. Als der Zusammenstoß erfolgte, ließen die Passagiere der Fähre nach der anderen Seite, wobei viele Personen über Bord gedrängt wurden. Vier Personen kamen ums Leben. Eine wurde verletzt. Die beiden Schiffe erlitten keine größeren Beschädigungen.

## Flugzeug stürzt in Zuschauermenge

Zwei Tote, acht Schwerverletzte

Helsingfors, 23. Juni.

Bei einem Schauflug in Nähe gestern ein Flugzeug bei dem Ort Vihti in die Zuschauermenge. Zwei Personen wurden gestoßen und acht schwer verletzt, während der Flugzeugführer mit dem bloßen Schuh davonkam.

## Vier Pfadfinder verschüttet

Drei Tote.

Gladbach-Rheydt, 23. Juni.

Rechts wurden vier Pfadfinder in den Sandsteinabgängen des Schlosses Liedberg bei Gladbach verschüttet. Die freiwillige Feuerwehr konnte nur einen lebend bergen, während die drei anderen den Tod fanden.

## Marktberichte.

Auf dem Grevenbacher Wochenmarkt flossen gestern am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Erdbeeren 45 bis 55 Pf., Gräserbeeren, grüne, 25 Pf., Bohnen, grüne, frische, 35 Pf., Butter, Std. 75—80 Pf., Mutterbutter, Std. 65 Pf., Eier, Std. 11 Pf., Gurken, gr., 25—30 Pf., kg neu, saure, Std. 15—20 Pf., Kartoffeln, junge, Brötchen 15 Pf., Kartoffeln, alte, 5 Pf., kg neu, 12 Pf., kg italienische, 10 Pf., Kartoffeln 30—40 Pf., Blumenkohl, Kopf 30—50 Pf., Kohlrabi, junger, Kopf 4—10 Pf., Rübenkohl 80 Pf., Radicchio, Rüben 10 Pf., Rhabarber 10—15 Pf., Salat, kleiner, Grünkohl 7—10 Pf., Schoten 25—30 Pf., Spargel, 1. Sorte, 85 Pf., kg, 2. Sorte 50 Pf., Suppenzwerg, 40 Pf., Spinat 20 Pf., Tomaten, fremde, 60—80 Pf., Zwetschke 20 Pf.

Handelswirtschaftliche Warenpreise am Westenheide, Sonnabend, am 21. Juni 1900. Weizen: 160. Stimmung: stabig. Heute gesetzte Preise (für 50 kg in Westenheide): Weizen, biolog. (77 kg) 15,10—15,80 Roggen, alt (78 kg) 1,20—1,40 Weizenmehl 60%, 26,00 Weizenmehl 80%, 18,25 Roggenmehl 60—6,70 Roggenmehl 80%, 8,10 Roggenfleie (Kraib., Kraib., üb. Rotz) 5,20—5,50 Weizenfleie (Kraib., Kraib., üb. Rotz) 5,00—5,20 Weizenfleie (Kraib., Kraib., üb. Rotz) 5,00—5,20 Speckfleischstein, in Fabrikation — in eingesalzenem Etz. 2,00—2,50 Getreide, Getreidesort 1,20—1,40